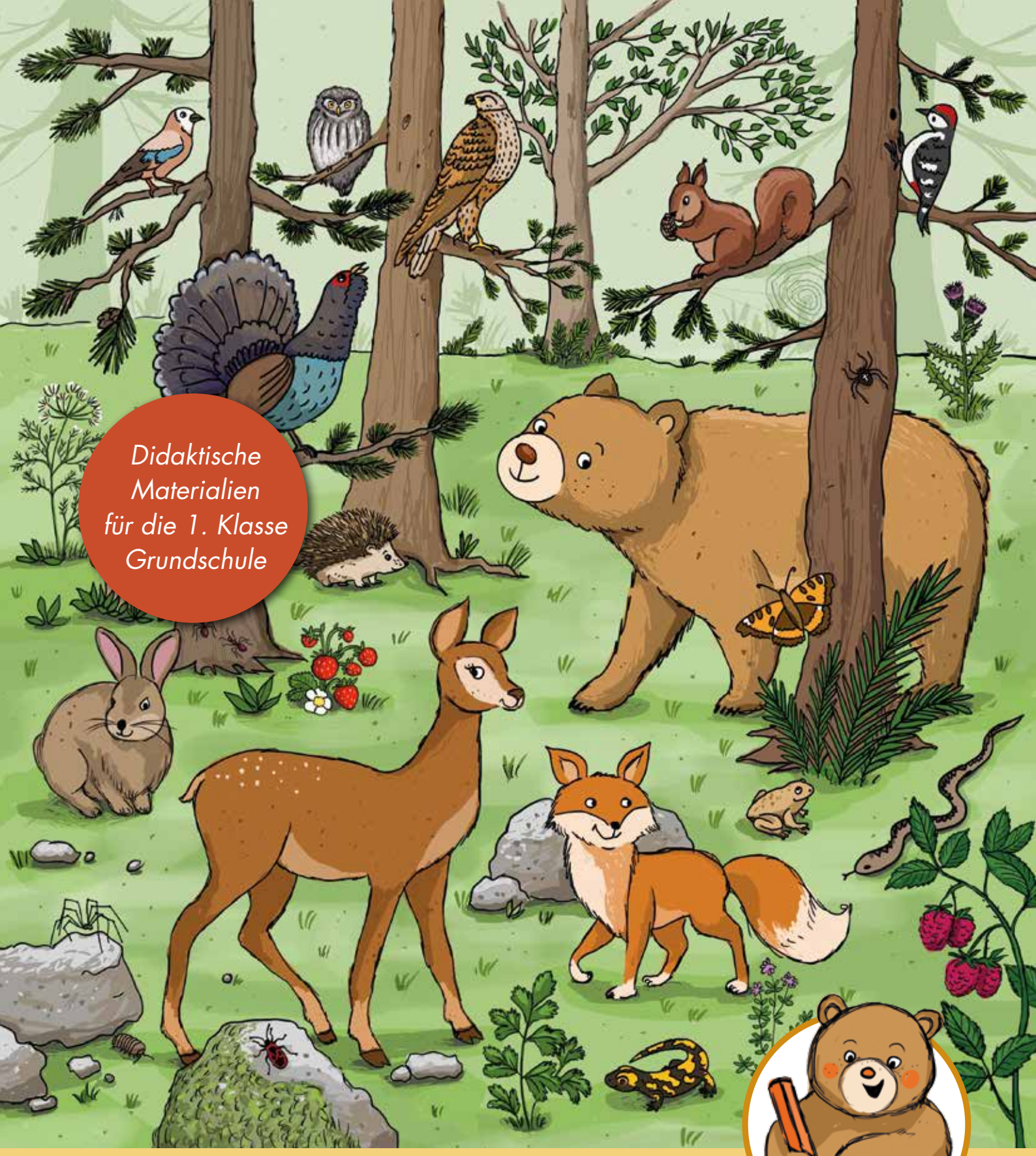


Didaktische Materialien für die 1. Klasse Grundschule

Natur, Kultur und Mensch in Südtirol

Meine Heimatmappe

1 Bräuche im Jahreskreis

URSULA

Mit freundlicher Unterstützung von

Autonome Provinz Bozen
Provincia autonoma di Bolzano
Provinzia autonoma de Bulsan
SÜDTIROL · ALTO ADIGE

gefördert von
Stiftung Sparkasse

Heimatpflegeverband SÜDTIROL
Verein zur Förderung des Gemeinwesens

Waltherhaus • Schlernstraße 1
39100 BOZEN
Tel.: 0471/973 693
E-Mail: info@hpv.bz.it
www.hpv.bz.it

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10745-2307-1002

Klimaneutral in Südtirol gedruckt.

Impressum:
Herausgeber: Heimatpflegeverband Südtirol
Text: Kathrin Gschleier
Lektorat: Katharina Preindl
Illustration und Grafik: Evi Gasser
Projektleitung: Claudia Plaikner & Daniela Donolato

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und jegliche sonstige Nutzung, bleiben auch bei nur auszugsweiser Verwendung dem Herausgeber vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

A
Einführung

Bräuche im Jahreskreis 5
Von Lichtmess bis Dreikönig

Februar Mariä Lichtmess 6
März Fasching 6
April Palmsonntag 6
Mai Baumfest 6
Juni Johannisnacht 7
Juli Kirchtag 7
August Mariä Himmelfahrt 7
September Almabtrieb 7
Oktober Michl und Usche 7
November Allerheiligen 8
Dezember Weihnachtszeit 8
Jänner Dreikönig 8
Arbeitsblatt Südtiroler Bräuche im Jahreskreis 9

B
Geschichte zum Vorlesen

Die kleine Bärin Ursula
Der erste Ausflug 10
Abenteuer im Wald 12
Ein Sturm zieht auf 14
Gut zurück zu Hause 16
Arbeitsblatt Ursula im Jahreskreis 18

C
Wissensblöcke und Arbeitsblätter zum Vertiefen

Der Bär
Europäischer Braunbär 20
Arbeitsblatt Steckbrief 21

Bärentatzen
Der Lebensraum Wald 22
Die Waldarten Südtirols 22
Arbeitsblatt Wo der Braunbär lebt 23
Arbeitsblatt Der Wald ist wichtig 24

Bärenstark
Bären im Jahreskreis 25

Bärenhunger
Pflanzliches und tierisches Futter 25
Arbeitsblatt Wie der Braunbär lebt 26
Arbeitsblatt Tiere, Pflanzen, Pilze des Waldes ... 27

Bärenspuren
Spuren des Bären in Südtirol 28
Arbeitsblatt Tierspuren 29

Bäriges Leben
Energiesparen im Winter 30
Arbeitsblatt Wie können wir Energie sparen? 31

D
Bräuche im Jahreskreis

Februar Egetmann-Umzug 32
März Vatertag 32
April Ostern 32
Mai Muttertag 32
Juni Herz-Jesu-Sonntag 33
Juli Magdalenentag 33
August Mariä Himmelfahrt 33
September Almabtrieb 33
Oktober Erntedank 33
November Martinsumzug 34
Dezember Advent 34
Jänner Rauchnächte 34

Gestaltungseinheiten zum Nachmachen
Arbeitsblatt Februar – Bärenmaske 35
Arbeitsblatt März – Nagelbild 36
Arbeitsblatt April – Ostereier 37
Arbeitsblatt Mai – Blumen 38
Arbeitsblatt Juni – Herz-Jesu-Feuer 39
Arbeitsblatt Juli – Sonnenuhr 40
Arbeitsblatt August – Kräuterstrauß 41
Arbeitsblatt September – Kuh 42
Arbeitsblatt Oktober – Korb 43
Arbeitsblatt November – Martinslaterne 44
Arbeitsblatt Dezember – Adventskranz 45
Arbeitsblatt Jänner – Räucherharze 46

Differenzierung
Arbeitsblatt Steckbrief 47
Arbeitsblatt Wo der Braunbär lebt 48

Vorlagen zum Ausschneiden 49-53

Die didaktischen Materialien

Die didaktischen Materialien **Bräuche im Jahreskreis** sind aus dem Wunsch des Heimatpflegeverbandes heraus entstanden, Schüler:innen der 1. Klasse Grundschule das Wissen um die bekanntesten Südtiroler Bräuche zu vermitteln. Um dies möglichst ganzheitlich zu gestalten, gibt es zu allen vorgestellten Bräuchen informative Wissensblöcke und interaktive Gestaltungseinheiten, die dieses Wissen für Kinder erleb- und erfahrbar machen.

Neben dem kulturhistorischen Thema Bräuche sind dem Heimatpflegeverband auch die naturpädagogischen Themen ein Anliegen. Die Wahl fiel für die 1. Klasse auf den **Wald** als den für unser Ökosystem wohl bedeutendsten Lebensraum, der für Kinder das ganze Jahr über unmittelbar erlebbar ist.

Der **Bär als Leitfigur** der didaktischen Materialien für die 1. Klasse steht stellvertretend für die Zyklen des Lebens und damit auch für die wiederkehrenden Bräuche, die den Menschen durch das Jahr und auch durch das Leben begleiten. Der einführende Steckbrief möchte Ihnen als Pädagog:innen den heimischen Bären näherbringen, die Definition der Bräuche Sie als Pädagog:innen in das Thema einführen.



Wissen um die Bräuche wird ganzheitlich vermittelt über ...

... die Geschichte: Die Bärin Ursula führt in den Jahreskreis und die vier Jahreszeiten ein. Aus ihrer Perspektive erleben die Kinder die Zeit von Lichtmess bis Dreikönig. Sie als Pädagog:innen werden angeregt, den Schüler:innen das jeweilige Jahreszeitenkapitel vorzulesen.

... die Wissensblöcke: Naturpädagogische Themen wie der Lebensraum Wald, Tiere und Pflanzen des Waldes, das Leben des Bären oder heimatkundliche Themen wie die Bräuche Südtirols werden in einfachen Wissensblöcken mit den entsprechenden Arbeitsblättern vertieft. Dabei stellen Schüler:innen intuitiv die Verbindung zwischen dem Leben der Tiere in der Natur und dem Leben der Menschen in der heimischen Kultur her. Es ist diese Beziehung der Menschen zur Natur, aus der heraus die Bräuche entstanden sind. Sie als Pädagog:innen werden eingeladen, die Kinder auf diese Verbindung von Mensch und Natur und über die wiederkehrenden Zyklen des Lebens hinzuweisen und ihnen die Hintergrundinformationen zu Bär, Wald, Mensch und Brauchtum zu vermitteln.

... die Gestaltungseinheiten: Die Schüler:innen lernen zwölf landesweite Bräuche kennen und erfahren gestaltend die Bräuche von Lichtmess bis Dreikönig. Die Auswahl der Bräuche hat sich durch folgende Kriterien ergeben:

a. Bräuche, die eng an die Zyklen der Natur und die Jahreszeiten gebunden sind,
b. Bräuche, die gelebt werden und/oder südtirolweit bekannt sind,
c. Bräuche, die kindgerecht und für Kinder leicht verständlich sind, und
d. Bräuche, bei denen Sie als Pädagog:innen die Möglichkeit haben, sie gemeinsam mit den Kindern in der Klasse zu gestalten. Unsere Auswahl kann von Ihnen nach Belieben erweitert werden.

Bräuche im Jahreskreis



Südtirols Kultur ist reich an Bräuchen, die zum Teil seit vielen Hunderten von Jahren gefeiert werden. Wir unterscheiden **Bräuche im Jahreskreis** und **Bräuche im Lebenskreis:** In diesen Materialien legen wir unseren Schwerpunkt auf Bräuche im Jahreskreis. Bei den Gestaltungseinheiten haben wir darauf geachtet, dass sie während der Schulzeit durchgeführt werden können. Die sommerlichen Bräuche bzw. Gestaltungseinheiten haben wir als Anregung ergänzt.



Nach ihrer Verbreitung unterscheiden wir landesweite und ortstypische Bräuche. In diesen Materialien beschreiben wir vorwiegend **landesweite Bräuche,** laden aber Sie als Pädagog:innen ein, mit den Schüler:innen ortstypische Bräuche und ortstypische Eigenheiten der landesweiten Bräuche zu erkennen und zu beschreiben. Ein solches Beispiel ist der Kräuterbuschen: Seine Zusammensetzung und die Anzahl seiner Kräuter unterliegt geografischen Unterschieden.

Bräuche sind zyklisch **wiederkehrende Feste** oder Rituale, die allein oder in der Gemeinschaft gefeiert werden. Indem sie immer wiederkehren, geben sie unserem Leben Halt und Orientierung und wir können uns immer wieder aufs Neue darauf freuen.



Der Zyklus unserer Bräuche hat seine Wurzeln in **Rhythmen der Natur,** die für das Alltagsleben der Menschen, aber auch für die Bauernarbeiten im Freien von großer Bedeutung waren.



Im **Zyklus der Sonne** etwa entstanden Jahreskreisfeste wie Lichtmess: Nach den dunklen Wintertagen freuten sich die Menschen über das wiederkehrende Licht.

Im **Zyklus des Mondes** steht das Osterfest: Am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond wird Ostern gefeiert.



Im **Zyklus der Erde** tauchen Sagenfiguren wie der Wilde Mann auf. Die Natur erwacht und mit ihr die Lebenskräfte.

Bräuche sind einem **steten Wandel** unterworfen, denn sie passen sich an das Leben und die entsprechende Lebensordnung, an die Religion und jeweiligen Sitten und Normen an. Doch der Kern eines jeden Brauches überdauert die Zeiten und hat sich seinen ursprünglichen Sinn bewahrt.

Wir laden Sie ein, gemeinsam mit den Kindern den ursprünglichen Sinn unserer Südtiroler Bräuche zu ergründen, neu zu beleben und mit den Erfahrungen aus anderen Kulturen zu ergänzen.

Südtiroler Bräuche im Jahreskreis

Februar

Kerzenweihe zu Mariä Lichtmess (Liachtmess)

Das Kalenderjahr beginnt am 1. Jänner, das Bauernjahr mit Lichtmess am 2. Februar. An Lichtmess feiern wir das wieder zunehmende **Tages- und Sonnenlicht.** „Weihnachten um an Muggenschritt, Nuijohr um an Giggerschritt, Kinig um an Hirschsprung, Liachtmess um a gonze Stund." Tiere und Pflanzen werden durch das Licht und die warmen Sonnenstrahlen aus der Winterruhe bzw. aus dem Winterschlaf geweckt.



Stellvertretend für das Sonnenlicht weihen Christen die **Kerzen** für das ganze Jahr und zünden eine weiße Kerze im Haus oder am Fenster an. Die Kerzensegnung wird im ganzen Alpenraum praktiziert.

März

Faschingsfigur Wilder Mann (Wildes Manndl)

Der Wilde Mann ist eine **Sagenfigur,** die für Wachstum und Reichtum des Waldes steht. Wenn er im März auftaucht, beginnt die Natur zu wachsen und zu gedeihen. Der Wilde Mann ist in Gegenden bekannt, wo es Wald gibt, er kommt über die Landesgrenzen hinaus im Alpenraum vor. Der Wilde Mann taucht als **Faschingsfigur** beim Egetmann-Umzug in Tramin auf, in Brixen ist an der Kreuzung von drei Gassen die Statue eines Wilden Mannes zu sehen und in Eppan gibt es den Wilden-Mann-Bühel.



April



Palmbesen (Palmbuschen)

Der Palmsonntag leitet traditionell die Karwoche ein. Jesus wurde bei seinem Einzug in Jerusalem mit **Palm- und Ölzweigen** empfangen. Deshalb binden Kinder Palmbesen mit Palmkätzchen (Weiden), Ölzweigen, einem Haselnussstock und bunten Krepppapierbändern. Diese Palmbesen werden am Palmsonntag in der Kirche geweiht. Ein Öl- und ein Palmzweig werden am Kreuz im Herrgottswinkel aufgesteckt. Der geweihte Besen wird bis Christi Himmelfahrt am Gartenzaun vor dem Haus angebunden, die geweihten Ölzweige sollen vor Krankheit und Dämonen schützen. Bei Gewittern werden die getrockneten Zweige im Herd verbrannt, um das Unwetter abzuwenden.

Mai

Baumfest (Bamfestl)

Ende Mai wird traditionell das **Baumfest** gefeiert, an dem Grundschüler:innen gemeinsam mit Förster:innen einen kleinen Nadel- oder Laubbaum pflanzen. Der Pfarrer segnet die jungen Bäume und anschließend gibt es eine gemeinsame Jause im Freien.



Der Baum steht für das Leben, für Wachstum und Entwicklung. Wie der Mensch durchlebt er alle Jahreszeiten: neue Blätter im Frühling, Wachstum im Sommer, Stürme im Herbst und Ruhezeiten im Winter. Dieser Brauch erinnert die Kinder an die **Bedeutung des Lebens** und der Bäume im Wald.

Juni



Johannisnacht (Johanni)

In Südtirol feiern wir am 24. Juni zu Ehren von **Johannes dem Täufer** die Johannisnacht. Neben der Gottesmutter Maria ist er der einzige Heilige, dessen Geburtstag und nicht – wie sonst üblich – dessen Todestag gefeiert wird. In der Johannisnacht werden heilsame Kräuter wie das **Johanniskraut** *(Hypericum perforatum)* geerntet und aus dem blutroten Saft der Blüten das Johannisöl hergestellt.

Juli

Heilige und Kirchtag (Kirchtig)

Die meisten Orte in Südtirol feiern im Sommer oder Herbst **Kirchtag.** Das ist jener Tag, an dem ihre Kirche geweiht wurde. Traditionell besteht der Kirchtag aus einer Messe mit Prozession, Festumzug und Volksfest.



In Südtirol gibt es weit über 250 Kirchen, die der Muttergottes, der Dreifaltigkeit, einem Erzengel oder einem Heiligen geweiht sind. Die wichtigsten **Heiligen** im Juli sind Margarethe am 20. Juli, Maria Magdalena am 22. Juli, Christophorus am 24. Juli und Jakob am 25. Juli.

August

Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt (Hochunserfrauen)



Mariä Himmelfahrt am 15. August, auch **Hochunserfrauen** genannt, ist das höchste und älteste Marienfest. An diesem Tag starb Maria und wurde in den Himmel aufgenommen. In Südtirol ist Hochunserfrauentag ein Feiertag, 36 Kirchen sind Mariä Himmelfahrt geweiht, darunter der Dom in Brixen, der Dom in Bozen und der Ort Maria Himmelfahrt am Ritten. An diesem Tag werden **Kräutersträuße** (Kräuterbuschen) mit frischen Blumen und Heilkräutern gebunden und in der Kirche geweiht.

September

Michaelstag (Michaeli) und die heiligen drei Madln

Der Erzengel Michael gilt als einer der höchsten Engel, er ist der Patron der Sterbenden und geleitet die Seelen der Verstorbenen ins Jenseits. Der heilige Michael wird als Drachentöter mit einem Schwert in der Hand dargestellt, der das Böse bekämpft. Zuweilen wird der **heilige Michael** auch als Richter mit einer Waage abgebildet, der die guten und bösen Taten der Verstorbenen auf die Waagschale legt. Um Michaeli kehren die Tiere beim **Almabtrieb** ins Tal zurück.



In Meransen, genauer gesagt an der Jungfrauenrast bei der heiligen Quelle, werden am 16. September die heiligen drei Jungfrauen verehrt. Sie heißen Aubet, Cubet und Quere und stehen für Erde, Sonne und Mond, aber auch für die drei Jahreszeiten Frühling, Sommer und Winter.

Oktober

Strohpuppen des Michael (Michl) und der Ursula (Usche)



In vielen Südtiroler Dörfern wird am Vorabend des Kirchtags auf einem hohen Baumstamm der **Kirchtagsmichl,** eine Strohpuppe mit Lederhosen, weißem Hemd, Joppe und Hut sowie einer Weinflasche in der Hand, aufgestellt. Er wird auf einen Baum, den Michlbaum, gehängt und bewacht. Der Michl steht für

die Fruchtbarkeit der Felder, die im Herbst zu Ende geht. Nur in Prettau im Ahrntal wird am Kirchtag am 11. Oktober statt des Michls die **Usche** (Ursula) aufgestellt. Die heilige Ursula zählt zu den Schutzpatronen der Heiliggeistkirche von Kasern in Prettau. Ihren christlichen Gedenktag feiert man zehn 10 Tage später, am 21. Oktober.

November

Fochaz an Allerheiligen

Allerheiligen am 1. November und Allerseelen am 2. November gehören zu den großen Ahnenfesten. Traditionell wird an diesen beiden Tagen zu Hause, bei Verwandten oder am Friedhof die Verbundenheit mit den verstorbenen Verwandten gefeiert. Die Paten bringen den Kindern einen **Fochaz** mit.



Je nach Gegend hat dieses „Gebildbrot" unterschiedliche Formen, z. B. einer Henne, eines Hasen, eines Pferdes, eines Hahns oder eines Zopfs. Dieser Brauch geht zurück auf die Speisen, die an arme Menschen verteilt wurden. Durch die gute Tat wurden die Seelen der Verstorbenen an Allerheiligen erlöst.
Zu einer Zeit, als es für Kinder meistens nur das dunkle und harte Roggenbrot zu essen gab, war das helle, weiche und **süße Fochazbrot** aus Weizen eine Besonderheit, vor allem, wenn es mit Zucker bestreut war.

Dezember

Advents- und Weihnachtsbräuche

Adventszeit ist Zeit der Bräuche. Die heilige **Katharina** leitet am 25. November mit dem Binden des Adventskranzes den Advent ein, am Tag der heiligen **Barbara** am 4. Dezember werden Kirschzweige ins Wasser gestellt, die dann um Weihnachten blühen. Der heilige **Nikolaus** bringt am 6. Dezember das Nikolaussackl (oder den Nikolausteller) mit Geschenken und Gaben und in der sagenumwobenen Thomasnacht am 21. Dezember wird traditionell der Zelten gebacken. Das Weihnachtsfest wird in Südtirol mit einem geschmückten **Christbaum** gefeiert, darunter die Weihnachtskrippe mit Ochs, Esel, Hirten, Maria, Josef und dem Jesuskind. Am Heiligen Abend werden unter dem Christbaum Weihnachtslieder gesungen, die Weihnachtsgeschenke ausgeteilt und schließlich wird das Festessen mit Zelten und Keksen verzehrt.



Jänner

Neujahrswünsche (Noijourschrain) und Dreikönig



Der erste Tag im neuen Jahr ist der Neujahrstag. An diesem Tag gehen Kinder von Haus zu Haus, um Neujahrswünsche zu übermitteln **(Nuijohr ogwinnen)** oder Neujahr auszurufen **(Noijourschrain).**

Unsere Bräuche sind wichtig, weil:

- sie uns mit unseren Vorfahren verbinden (z. B. Allerheiligen);
- sie jedes Jahr aufs Neue gefeiert werden (z. B. Lichtmess);
- sie uns an das Leben erinnern (z. B. Baumfest);
- sie gemeinsam gefeiert werden (z. B. Weihnachten);
- sie uns an die Zyklen der Natur erinnern (z. B. Ostern);
- sie Teil unserer christlichen Kultur sind (z. B. Dreikönig).

Fällt euch noch was ein, warum Bräuche für uns Menschen wichtig sind?

Südtiroler Bräuche im Jahreskreis

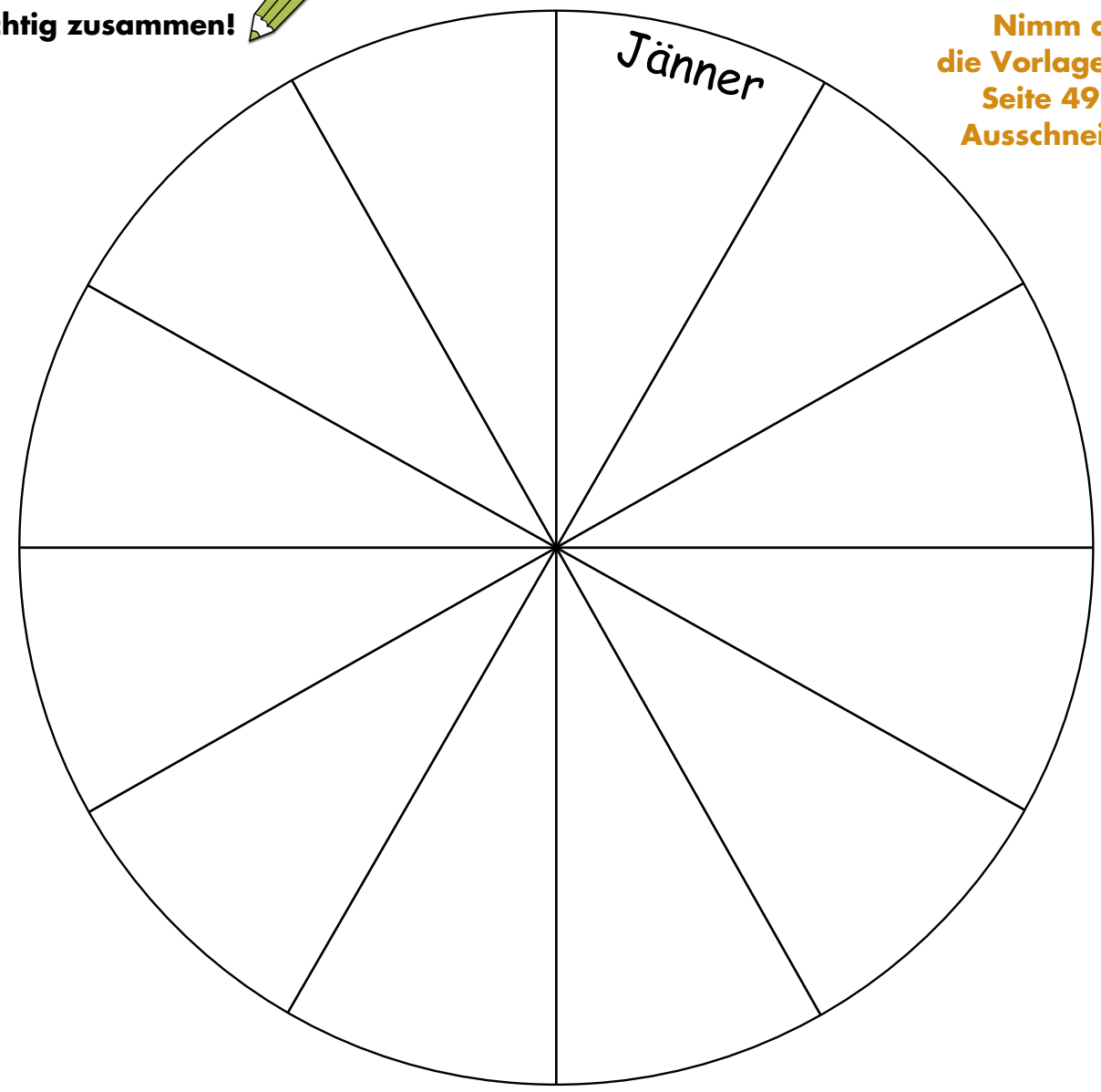
Verbinde!

Bräuche sind für uns wichtig

Sie erinnern uns an das	1	Vorfahren
Wir feiern sie jedes	2	gemeinsam
Wir denken an unsere	3	Leben
Wir feiern sie	4	Jahr

Kennst du auch einen Brauch? Zeichne ihn!

Schneide die Monate aus und klebe sie richtig zusammen!



Nimm dafür die Vorlage von Seite 49 zum Ausschneiden!

Die kleine Bärin Ursula

Der erste Ausflug

Die kleine Bärin Ursula öffnete ihre Augen. Eng an sie gekuschelt lag ihr Bruder Arthur, während die ersten warmen Sonnenstrahlen in die **Höhle** fielen. Ihre Mutter war inzwischen nach draußen gekrochen und sah auf den frischen Schnee.
Den ganzen Tag über hatte es geschneit. „Ganz normal für die Jahreszeit", brummte die Mutter mehr für sich als für ihre kleinen Bärenkinder. „Hier in den **Bergen** schneit es zuweilen bis April."
„He Mutter, dürfen wir heute endlich in den Wald?" Ursula löste sich von ihrem wohligen Schlafplatz und tappte an ihrem schlafenden Bruder vorbei ins Freie. „Die **Sonne** scheint doch und es ist bereits länger Tag!", bettelte sie und streckte eine Tatze ins Freie.
Ihre Mutter nickte zustimmend: „Du hast recht, meine Kleine: ‚Weihnachten um an Muggenschritt, Nuijohr um an Giggerschritt, Kinig um an Hirschsprung, Liachtmess um a gonze Stund.' Ab heute sind die Tage spürbar länger."
Dennoch versperrte die Mutter der kleinen Bärin den Weg. „Der **Wald** ist noch zu gefährlich für euch!"
Unmutig machte Ursula einen Schritt zurück, denn sie wagte es nicht, ihrer Mutter zu widersprechen.
Von der Höhle aus sah Ursula verzaubert auf die schneebedeckten **Nadelbäume** und während ihre Mutter sich umdrehte, um ihren Bruder zu wecken, hüpfte sie unentdeckt nach draußen und berührte mit ihrer Tatze vorsichtig einen Tannenzweig.
In diesem Augenblick löste sich der **Schnee** vom Zweig und fiel als Schneestaub auf die daruntersteheende kleine Bärin. „Was für ein Spaß!"
Wieder und immer wieder zog Ursula an den Zweigen, bis sie über und über mit Schnee bedeckt war.
Inzwischen war auch ihr Bruder wach geworden. Neugierig streckte er seine Nase aus der Höhle und bald darauf tobten die beiden kleinen Bärenkinder entzückt im frischen Schnee.
Die Bärenmutter sah ihnen lachend zu und meinte: „Wie es aussieht, seid ihr nicht mehr in der Höhle zu halten. Wir wollen einen kleinen Ausflug in den Wald machen." Ursula jubelte, sie konnte es kaum erwarten, neue Abenteuer zu erleben.
Der Mond war inzwischen hinter den Bergen aufgegangen, als die Bärenmutter mit ihren Jungen loszog. Sie trabte voraus, die beiden Bärenkinder hinterher. Kaum einige Schritte gelaufen, sah sie sich um, um sicherzugehen, dass Ursula und Arthur ihr folgten. Doch für die beiden Jungen war die Gegend neu. Jeder Baum wollte

entdeckt werden, jedes Fleckchen Moos berührt werden, jedes weiß leuchtende Schneeglöckchen begutachtet werden. So kam es, dass die Zeit im Nu verging und sie sich gerade mal einige wenige Meter von der Höhle entfernt hatten.
Die **Nacht** war bereits hereingebrochen, als Arthur sich an einen Baumstamm lehnte und müde gähnte: „Ist es noch weit?“ Die Bärenmutter lächelte und entschied, für heute den Rückweg anzutreten.
Von jenem Tag an zogen sie jeden Abend los. Schließlich mussten die Bärenkinder lernen, sich im Wald zurechtzufinden. Sie sollten so rasch wie möglich die Gegend entdecken und auch den kürzesten Weg nach Hause kennen. Sie sollten die **Tiere des Waldes** kennenlernen und wissen, welche davon sie jagen konnten. Sie sollten die schmackhaften **Pflanzen** von den ungenießbaren unterscheiden und lernen, sich selbst Futter zu besorgen.
Und ja, die Bärenkinder sollten mit den Gefahren des Waldes vertraut werden. Das war wohl die größte Herausforderung für Ursula und Arthur. Doch schon bald sollten sie Gelegenheit dazu haben, denn zu Beginn des **Frühlings,** als der Tag gleich lang war wie die Nacht, verließen Ursula und Arthur erstmals alleine ihre Höhle.



Abenteuer im Wald

Der Schnee vor der Höhle war geschmolzen, nur vereinzelt gab es noch das eine oder andere kleine Schneefeld an schattigen Plätzen, denn tagsüber schien die **Frühlingssonne** und wärmte mit ihren Strahlen die Erde. Die kleine Bärin Ursula setzte vorsichtig eine Tatze vor die andere. Der **Waldboden** fühlte sich weich und feucht an. Ihr Bruder Arthur, noch etwas zögerlich, folgte ihr. „Bist du sicher, dass das eine gute Idee ist?“ Ursula hatte sich in den Kopf gesetzt, den weiten Weg bis zum Waldrand zu unternehmen. Ihre Mutter hatte ihnen von einem **Bienenstand** erzählt und sie hatte dabei leuchtende Augen. Demnach musste ein Bienenstand ein ganz besonderer Ort sein und der **Honig** eine paradiesische Götterspeise.
Während ihrer zahlreichen Ausflüge hatte sie ein Gefühl für die Dunkelheit bekommen. Aber vor allem für die Geräusche der **Nacht.** Anfangs hatte sie sich noch gefürchtet, doch mit jedem nächtlichen Ausflug waren ihr die Schatten vertrauter geworden.
Arthur hatte wie immer Hunger. Mit seiner ausgeprägten feinen Nase spürte er die **Käfer und Würmer** auf, die seinen Weg kreuzten. Auch vor Ameisen machte er nicht Halt, umso mehr, wenn es sich um einen ganzen Ameisenhaufen handelte.
„Warte doch, Uschi“, beliebte Arthur zu brummen, „hier gibt es reichlich Futter.“ Wann immer Arthur „reichlich“ sagte, gab es Futter in Hülle und Fülle. So viel, dass auch Ursula satt wurde. Und das wollte was heißen, denn Uschi, wie Arthur seine Schwester liebevoll nannte, fraß zwölf Kilo Futter am Tag.
Doch Ursula wurde ungeduldig: „Wir wollten doch zum **Bienenstand!** Und außerdem sollten wir bis zum Morgengrauen wieder zu Hause sein.“ „Ist ja schon gut“, brummte Arthur und ließ das leckere Futter stehen, um seiner Schwester zu folgen.
Plötzlich rannte Ursula los. Sie hatte nicht nur eine außergewöhnlich gute Nase, sie hatte auch einen ganz besonderen Orientierungssinn. Und hier in der Nähe musste der Waldrand sein. „Halt, Uschi, nicht so schnell, ich kann dir kaum folgen!“, stöhnte Arthur. Doch Ursula war nicht zu bremsen. „Siehst du nicht, dass der Wald heller wird? Hier irgendwo müssen die **Bienen** sein.“
Da lag vor ihnen auch schon eine wunderschöne bunte Blumenwiese. Zu ihrer Rechten stand eine Holzhütte mit mehreren Bienenstöcken. „Sssssst“, summte es unmittelbar an Arthurs kleinem Ohr. Mit seiner Tatze versuchte er vergeblich, die



Biene zu verscheuchen.
Doch seine Schwester Ursula hatte nur Augen für den Bienenstock. Ihr untrüglicher Geruchssinn sagte ihr, dass es hier Süßes gab. Die kleine Bärin schnüffelte und schnüffelte – und wirklich, am Boden lag eine Honigschleuder. Zwar summte und brummte es unaufhörlich rund um ihren Kopf, doch Ursula ließ sich davon nicht ablenken. Mit ihrer Tatze griff sie nach der Honigschleuder und schleckte eifrig mit ihrer Zunge den Honig ab. Arthur hingegen hatte den Kampf gegen die Bienen inzwischen aufgegeben und den Rückweg angetreten. „Komm, Uschi, es beginnt zu regnen! Wir müssen zurück nach Hause." Dabei rieb er sich jene Stellen, an denen ihn bereits die eine oder andere Biene im Eifer des Gefechts gestochen hatte. „Ich komme ja schon!" Ursula schleckte sich genussvoll mit der Zunge über das **Maul** und ließ die Honigschleuder fallen. Denn sie wusste: Alles hat seine Zeit. Wenn der Morgen anbrach, waren kleine Bären alleine nicht mehr sicher. Also folgte sie Arthur in den Wald, zurück nach Hause.

Ein Sturm zieht auf

Es war an einem heißen Sommertag, als die **Sonne** tagsüber auf die Felsen ihrer Höhle brannte und sich auch am Abend keine rechte Kühle einstellen wollte. Der Abend dämmerte bereits, als Ursula erwachte und der Hunger sie ins Freie drängte.
Ihr Blick fiel auf Arthur, der friedlich in der Höhle schlief, und auch die Bärenmutter war ausgezogen, um Futter zu suchen. Also zögerte Ursula nicht lange und machte sich auf den Weg. Ein kleiner Bergsee hatte es ihr angetan. Dort hatte sie zuletzt mit Arthur ein kühles Bad genommen. In den heißen Sommertagen ein wohltuender Genuss. Darüber hinaus gab es auf der Almwiese rund um den See leckere **Kräuter.** Das waren gleich zwei gute Gründe für einen Besuch!
Ursula kletterte die Felsen rasch höher und immer höher. Die Dunkelheit hüllte sie vollständig ein, als am Himmel plötzlich dichte Wolken aufzogen. Vergeblich suchte die kleine Bärin den **Mond,** der für gewöhnlich die Nacht erhellte.
Mit den Wolken kam auch der **Wind.** Was als zartes Lüftchen begann, stellte sich bald als wilder Sturm heraus. Der Wind blies Ursula so heftig um die Ohren, dass ihr das Laufen zunehmend schwerfiel. Im selben Augenblick ertönte ein Donner und wenige Sekunden später öffnete der Himmel seine Tore und Regen prasselte unaufhörlich auf die Erde.
Die kleine Bärin sah sich um. Sie war mutterseelenallein in den **Bergen.** Sie musste einen Unterschlupf finden und das Ende des Unwetters abwarten. Da sah sie plötzlich in der Ferne, wie sich etwas bewegte.
Ursula schärfte ihren Blick und sah vor einem Felsen ein Murmeltier hocken. Ursula näherte sich vorsichtig, hörte einen durchdringenden Pfiff und sah, wie das **Murmeltier** im Felsen verschwand.
„Ich tue dir nichts! Versprochen!“, rief Ursula, während sie sich dem Felsen näherte. „Ich suche nur nach einem geschützten Ort für die Nacht.“
Augenblicklich stellte sie sich unter den Felsen ins Trockene, während das Murmeltier in der Höhle verschwand.
Unaufhörlich fielen Blitze, krachten Donner, blies der Sturm und schüttete der Regen. Ursulas hungriger Magen knurrte. Nein, Murmeltiere waren keine Alternative zu leckeren Kräutern.
In diesem Augenblick vernahm Ursula einen dumpfen Klang: „Tok, tok, tok.“ Der Ton wiederholte rhythmisch: Tok, tok, tok. War das ihr Herz, das schlug? Nein, das musste aus dem Inneren der Höhle kommen. Ursula beschloss, dem Klang zu folgen, und drang tiefer und tiefer in den Felsen ein. Das Klopfen wurde merklich

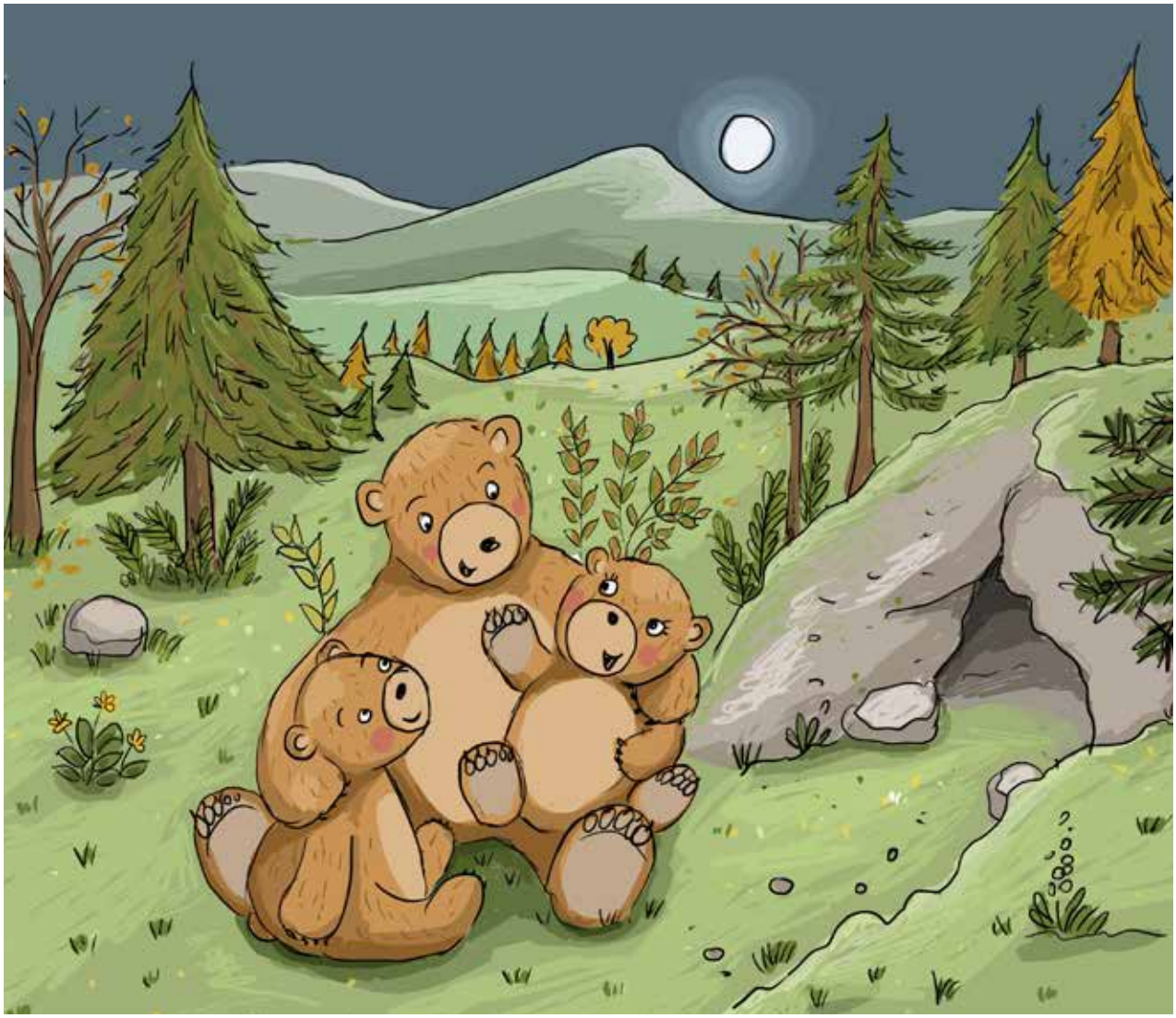
lauter und die kleine Bärin erkannte, woher das Geräusch kam.
„Das muss das **Erdherz** sein!“, entfuhr es Ursula und sie erinnerte sich, dass ihre Mutter ihr davon erzählt hatte. Sie hatte das seltene Herz hier in dieser Höhle entdeckt! Die kleine Bärin hörte nicht auf, das Herz zu bestaunen. „Ja, es schlägt rhythmisch den Takt des **Tages** mit der Sonne“, murmelte das Murmeltier, das daneben stand und es zu bewachen schien. „… den Takt des **Monats** mit dem Mond und den Takt des **Jahres** mit der Erde“, setzte es fort.
Ursula stand staunend da. „Ist dieses Herz der Grund, warum wir Bären im Winter schlafen?“ „Ja“, erwiderte das Murmeltier, „deshalb gibt es den Winter, den Frühling, den Sommer und auch den Herbst. Solange das Herz der Erde schlägt, dreht sich die Erde um die Sonne und dreht sich der Mond um die Erde.“ „So lange wachen wir im Frühling auf, ziehen im Sommer durch die Wälder und ziehen uns im Herbst wieder in unsere Höhle zurück“, setzte Ursula fort. „Ja“, schloss das Murmeltier, „denn wir sind eins mit der Erde und das erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit.“



Gut zurück zu Hause

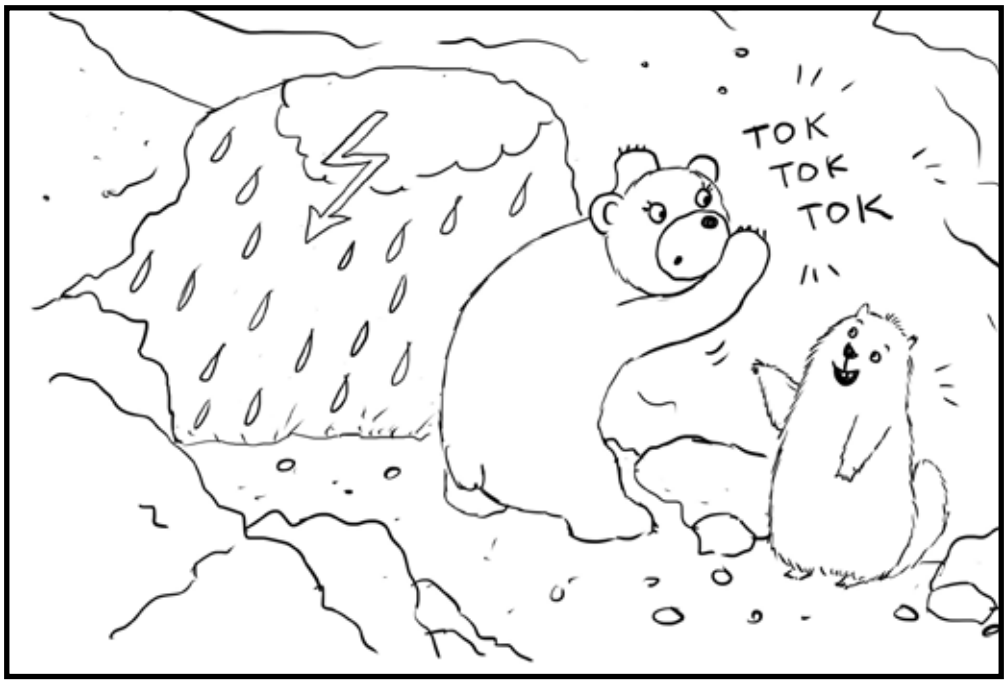
Wenige Stunden später saß Ursula vor der Höhle und erzählte ihrer Mutter vom gewaltigen Unwetter, vom Sturm und vom Regen, aber vor allem vom pochenden Herzen, bewacht von einem Murmeltier. Arthur kam staunend dazu und fragte: „Ein **Herz,** ein richtiges kleines Herz?“ „Nein, gar nicht klein, vielmehr groß, so groß, dass ich es mit beiden Tatzen umfassen könnte“, erwiderte Ursula.
„Solange das Herz der Erde schlägt, leben wir. Hört das Herz der Erde auf zu schlagen, hören auch unsere Herzen auf zu schlagen“, meinte nun sanft die Bärenmutter.
„Doch solange das Erdherz schlägt, wächst und gedeiht alles Leben der Erde: wir Tiere und auch die Pflanzen.“
„Und die Menschen? Was ist mit den Menschen?“, warf Arthur ungeduldig ein, nachdem ihm die Mutter mehrmals nahegelegt hatte, sich vor Menschen in Acht zu nehmen.
„Auch die Menschen leben nur, solange das Erdherz schlägt. Doch das Erdherz ist müde, denn viele Menschen hören es nicht mehr. Sie vergessen den natürlichen **Lauf der Zeit,** sie ehren nicht die Rhythmen der Natur, sie leben nicht mehr eins mit der Natur.“ Die Bärenmutter klang müde, als sie diese Worte sprach. „Ganz einfach, Mutter“, warf Ursula eifrig ein, „dann müssen wir sie einfach wieder daran erinnern.“ „Und wie willst du das anstellen?“, meinte nun Arthur. Ursula dachte nach: „Wenn das Erdherz den Takt des Tages mit der Sonne schlägt, den Takt des Monats mit dem Mond und den Takt des Jahres mit der Erde, dann brauchen wir die Menschen doch nur an die **Bräuche** erinnern.“
„Moment“, warf nun Arthur fragend ein, „was haben die Bräuche mit der Sonne, dem Mond und der Erde zu tun?“ „Schau“, erklärte nun die Bärenmutter geduldig, „die Bräuche sind entstanden, als die Menschen gemeinsam **Feste des Lebens** feierten. Sie feierten die Wiederkehr des hellen Sonnenlichts nach den dunklen Winternächten, das erwachende Leben im Frühling und die fruchtbaren Felder im Sommer, aber auch das verschwundene Licht im Winter.“
„Das verstehe ich jetzt aber nicht“, meinte Arthur nachdenklich. „Warum verschwindet denn das **Licht** im Winter?“ Die Bärenmutter strich ihrem Sohn zärtlich über seinen Kopf: „Während wir im Winter in unserer Höhle schlafen, schläft auch das Leben unter der Erde, die Sonne zieht sich zurück. Die Nächte

werden länger und die Tage kürzer. Die Menschen ziehen sich in ihre Häuser zurück wie wir uns in unsere Höhle. Doch gemeinsam hoffen sie in ihren Stuben, dass das Sonnenlicht im nächsten Jahr wiederkehrt. Sie zünden Laternen an beim Martinsumzug, Kerzen auf dem Adventskranz und viele kleine Lichterketten an Weihnachten."
„Jetzt habe ich verstanden, warum die Menschen Bräuche brauchen", warf Arthur lachend ein, „damit sie, so wie wir gerade, immer wieder **gemeinsam das Leben feiern.**"
Mit diesen Worten holte Arthur ein großes rundes Gefäß voll goldenem **Honig** hervor, das er bis dahin hinter seinem Rücken versteckt hatte, und stellte es feierlich in die Mitte der kleinen vertrauten Runde: „Damit wir heute auch noch was zu feiern haben, bevor wir uns im **Spätherbst** wieder in unsere Höhle verkriechen."



Ursula im Jahreskreis

Welche Jahreszeit gehört zu welchem Bild?
Schreibe das richtige Wort darunter und male die Bilder an!



S

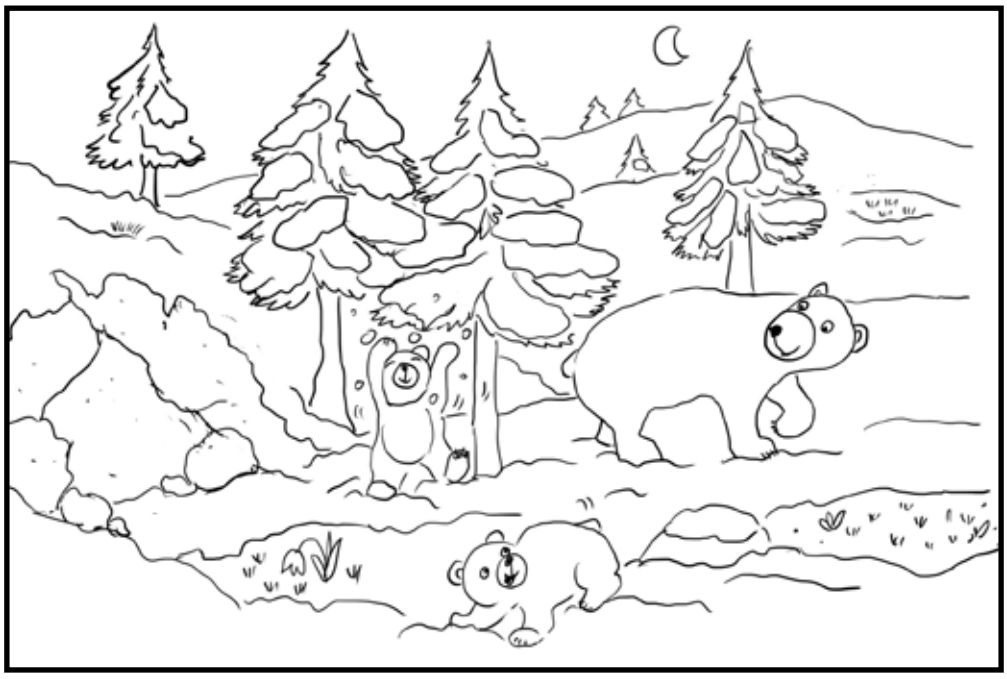


F

FRÜHLING | SOMMER | HERBST | WINTER



H



W

Der Bär

- als Identifikationsfigur für die Kinder
- als König des Waldes
- als Sinnbild für den Jahreskreis
- als Beschützer der Natur
- als Vorbild für Energieeinsparung



Was Braunbären können

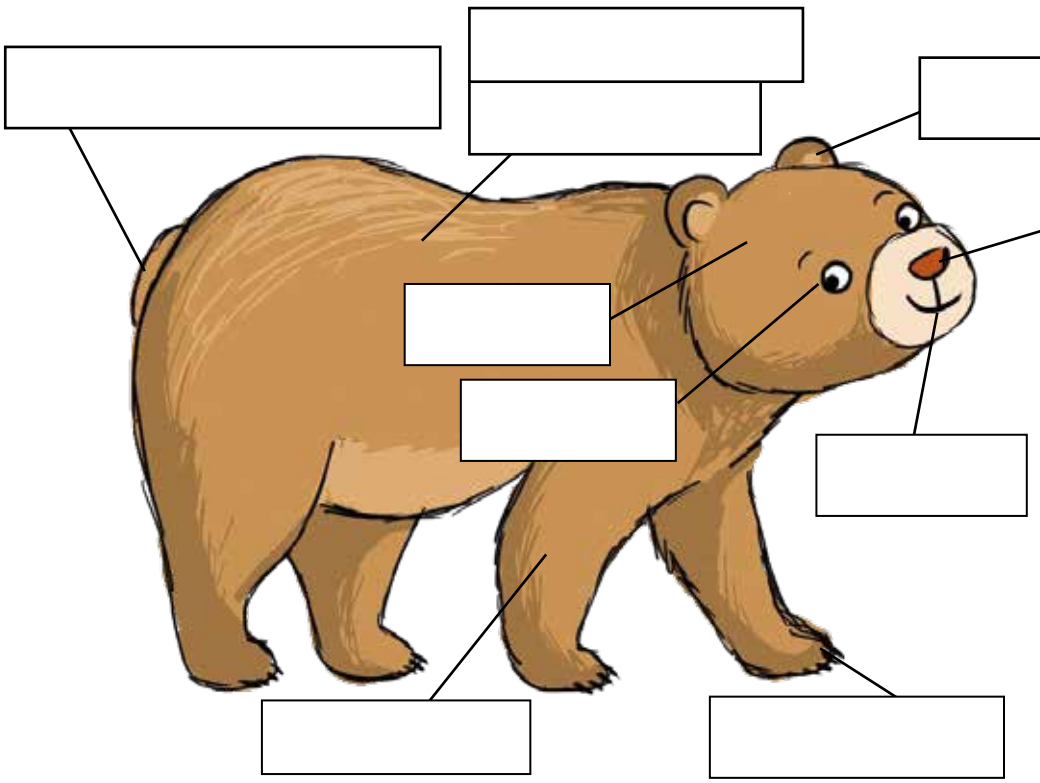
Braunbären können 100.000-mal besser **riechen** als Menschen (ausgezeichneter Geruchssinn) und finden so ihr Futter. Sie **hören** menschliche Stimmen bereits aus 270 Meter Entfernung (gutes Gehör) und gehen Menschen lieber aus dem Weg. Dafür **sehen** Bären nicht sonderlich gut. Wenn ihre Jungen in der Nähe sind, stellen sich Bärenmütter auf die Hinterbeine, um besser sehen zu können (mittelmäßiges Sehvermögen).

Steckbrief Europäischer Braunbär

Familie	Raubtiere
Europäischer Braunbär	bis zu 2,4 m groß bis zu 50 km/h schnell bis zu 240 kg schwer bis zu 35 Jahre alt
Lebensraum	Berge und zusammenhängende Wälder
Aktivität	läuft auf allen vieren, ist in der Dämmerung und in der Nacht unterwegs
Ernährung	75 % pflanzlich, 25 % tierisch
Lebenszyklen	paart sich Mai–Juni trägt 7–8 Monate gebärt im Winter in der Höhle 1–2 Junge säugt sie 4 Monate, die Jungen bleiben 2 Jahre bei der Mutter ist geschlechtsreif mit 4–5 Jahren
Feinde	Menschen, Parasiten, Flöhe, Zecken
Freunde	ist Einzelgänger, lebt alleine und ist sehr scheu
Kommunikation	über Körperhaltung und Laute

Steckbrief

Trage ein!



stämmiger Körper
Kopf
Schnauze
Maul
2 Ohren
2 Augen
4 Beine
5 Krallen
Stummelschwanz

Der Bär lebt _____

Der Bär kann so schnell laufen wie ein _____



Der Bär gehört zur Familie der _____

Ein Bär bekommt zwei _____



Der Bär lebt im _____





Der Bär ist größer als eine _____

Der Bär ist in der _____ **unterwegs**

Der Bär kann ganz laut _____

Er kann auf 2 Beinen _____

stehen alleine Nacht Raubtiere
Junge Wald Tür brüllen Auto

Nimm die eigene Vorlage von Seite 51 zum Ausschneiden!

Bärentatzen

Die ersten Bären gab es in Südtirol bereits vor 50.000 Jahren (in der letzten Kaltzeit). Im Winter hielten sie sich in den Höhlen auf und wurden deshalb auch **Höhlenbären** genannt. Bis vor 1.000 Jahren war Südtirol noch stärker bewaldet und es gab Bären im ganzen Land. In Südtirol gibt es an die 30 Orte namens „Bärental", wie z. B. ein Seitental des Ahrntals, ein Hof mit Alm und Gipfel in Pfalzen oder ein Tal in Salurn.
Der Bär ist eines der größten **Raubtiere** der Welt; es gibt acht Arten in der Familie der Bären, eine davon ist der Braunbär. Der Braunbär gilt als **König der Wälder,** er ist das größte und mächtigste Tier des Waldes. Braunbären halten sich auch in den **Alpen** auf. In Südtirol gibt es Bären, die durch den **Wald** und über die Berge ziehen. Sie halten sich vorwiegend in der südlichen und westlichen Landeshälfte auf, in der Gegend des Überetsch, am Nonsberg, im Ultental und im Vinschgau.

Der Lebensraum Wald

Die Hälfte der Fläche Südtirols besteht aus Wald. Darin finden sich folgende Baumarten:
- **Nadelbäume** mit Lärchen, Fichten, Zirben, Tannen und Kiefern
- **Laubbäume** mit Eschen, Buchen, Eichen, Linden und Kastanien

Die Waldarten Südtirols

In Südtirol gibt es unterschiedliche Waldarten. Das ist je nach Vegetationsstufe:
- **Auwald** (z. B. in Brixen am Eisack)
- **Laubmischwald** mit Eschen, Buchen, Kastanien und Eichen (im Süden Südtirols)
- **Buchenwald** mit Buchen (z. B. in Eppan),
- **Kiefernwald** mit Kiefern (bis 800-900 m, in ganz Südtirol)
- **Fichten-Tannen-Wald** mit Fichten und Tannen (800–1.500 m im Süden Südtirols)
- **Fichtenwald** mit Fichten, Lärchen, Kiefern oder Zirben (900–2.000 m, in ganz Südtirol)
- **Lärchen- und Zirbenwald** mit Lärchen und Zirben (über 2.000 m, in ganz Südtirol)

Der Wald ist wichtig, weil:

- er die „Grüne Lunge" unserer Erde ist, indem er Kohlendioxid aufnimmt, Sauerstoff produziert und Treibhausgase speichert;
- er ein wertvoller Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Pilze ist;
- er unsere Häuser vor Lawinen, Steinschlägen und Muren schützt;
- er uns Menschen Holz für Energie, Möbel und Papierherstellung liefert;
- er uns Menschen Ruhe und Erholung bietet.

Fällt euch noch was ein, warum der Wald wichtig ist?

Wo der Braunbär lebt

Finde den richtigen Weg zur Bärenhöhle!



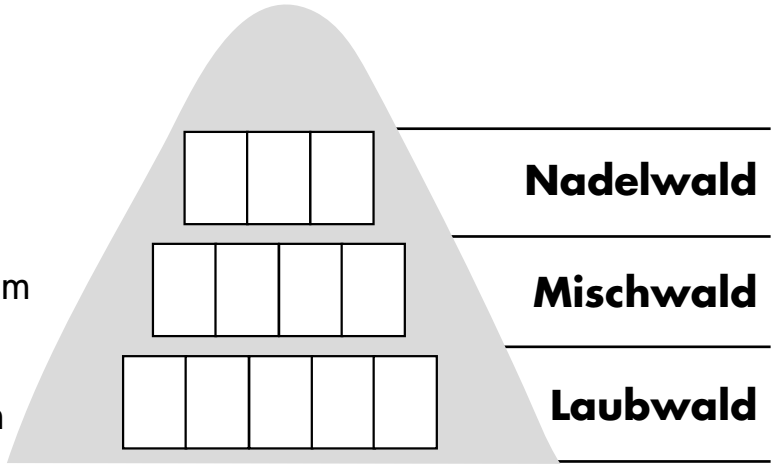


Die Waldarten

Zeichne die passenden Bäume in die Felder!

 Nadelbaum

 Laubbaum



Die Baumarten

Findest du die 10 Baumarten im Buchstabengitter?

A	T	K	F	P	T	A	N	N	E
V	H	U	I	K	R	P	E	G	K
L	Ä	R	C	H	E	B	S	J	A
I	B	B	H	E	K	U	C	E	S
N	I	I	T	K	I	C	H	M	T
D	S	W	E	L	E	H	E	E	A
E	N	N	U	N	F	E	S	I	N
Ö	E	I	C	H	E	T	E	N	I
E	D	E	Z	I	R	B	E	Ä	E

TANNE
KIEFER
LÄRCHE
BUCHE
LINDE
FICHTE
KASTANIE
EICHE
ZIRBE
ESCHE

Der Wald ist wichtig



Setze die Wörter ein!

Luft | Holz | Pflanzen | ruhig | Tiere | Lawinen | Möbel | Pilze

Im Wald ist eine gute L 



Im Wald leben Pf  T  und P

Der Wald schützt uns vor L 

Der Wald gibt uns H  für M 

Im Wald ist es r 



Verbinde!

Wie wir den Wald schützen können

- Müll wieder mit nach Hause nehmen
- beim Wandern auf Tiere und Pflanzen achten
- mit Förster:innen Bäume pflanzen
- Geräusche und Düfte des Waldes genießen
- sich über die Tiere und Pflanzen freuen











Fällt euch noch was ein, wie wir den Wald schützen können?

Bärenstark

Braunbären werden bis zu 35 Jahre alt. Die **Bärenmutter** bringt im Winter 1–2 Junge auf die Welt, die nach 4–5 Wochen ihre Augen öffnen. Die Bärenmutter säugt ihre Jungen bis zu 4 Monate lang, deshalb gehören Bären zu den **Säugetieren.**

Bären im Jahreskreis

Im Frühling verlassen die Jungen erstmals ihre Höhle und folgen 2 Jahre lang ihrer Mutter auf Schritt und Tritt. Mit 4–5 Jahren sind Bären gebärfähig, die **Paarungszeit** ist im Mai und Juni. Sobald sie trächtig sind, tragen sie ihre Jungen 7–8 Monate aus. Mit den ersten Schneeflocken ziehen sich Bären wieder in ihre Höhle zurück, um im Winter Junge zur Welt zu bringen. Damit schließt sich der **Jahreskreis,** um im nächsten Jahr wieder zu beginnen. Das Leben der Bären ist eng mit den Zyklen der Natur verbunden, sie sind deshalb **Sinnbild** für die einzigartige Verbindung des Menschen mit der Natur.

Bärenhunger

Braunbären fressen 75 % pflanzliches Futter und 25 % tierisches Futter.

Pflanzliches Futter sind:

Eicheln, Bucheckern, Nüsse, Kräuter, Samen, Knospen, Wurzeln, Pilze, Farne, Moose, Obst, Beeren

Tierisches Futter sind:

Wirbellose Tiere:
Schnecken, Würmer und auch Insekten wie Ameisen, Käfer, Wespen und Bienen

Wirbeltiere:
Nagetiere, Fische, Frösche, Hasen und Aas

Honig:
Die Biene sammelt Nektar und verarbeitet ihn zu Honig, also ist auch Honig ein tierisches Produkt.

Normalerweise frisst ein Braunbär im Wald bis zu 12 Kilogramm pflanzliches und tierisches **Futter** am Tag, im Herbst allerdings bis zu 40 Kilogramm, um für die 4 Monate seiner Winterruhe ausreichend Fettreserven zu haben. Die Ernährung des Braunbären ändert sich mit den Jahreszeiten: Im Frühling nach der langen Winterruhe nimmt er mehr Eiweiß in Form von verstorbenen Tieren zu sich, im Spätsommer mehr Fett in Form von Nüssen, Bucheckern und Eicheln. Auf der Suche nach Futter dreht der Braunbär gerne Steine um, denn darunter entdeckt er Insekten und wirbellose Tiere.

Wie der Braunbär lebt



Kreuze an, was der Bär mag oder was er nicht mag!



herumtollen ☺ ☹



klettern ☺ ☹



Stadt ☺ ☹



schwimmen ☺ ☹



Honig schlecken ☺ ☹



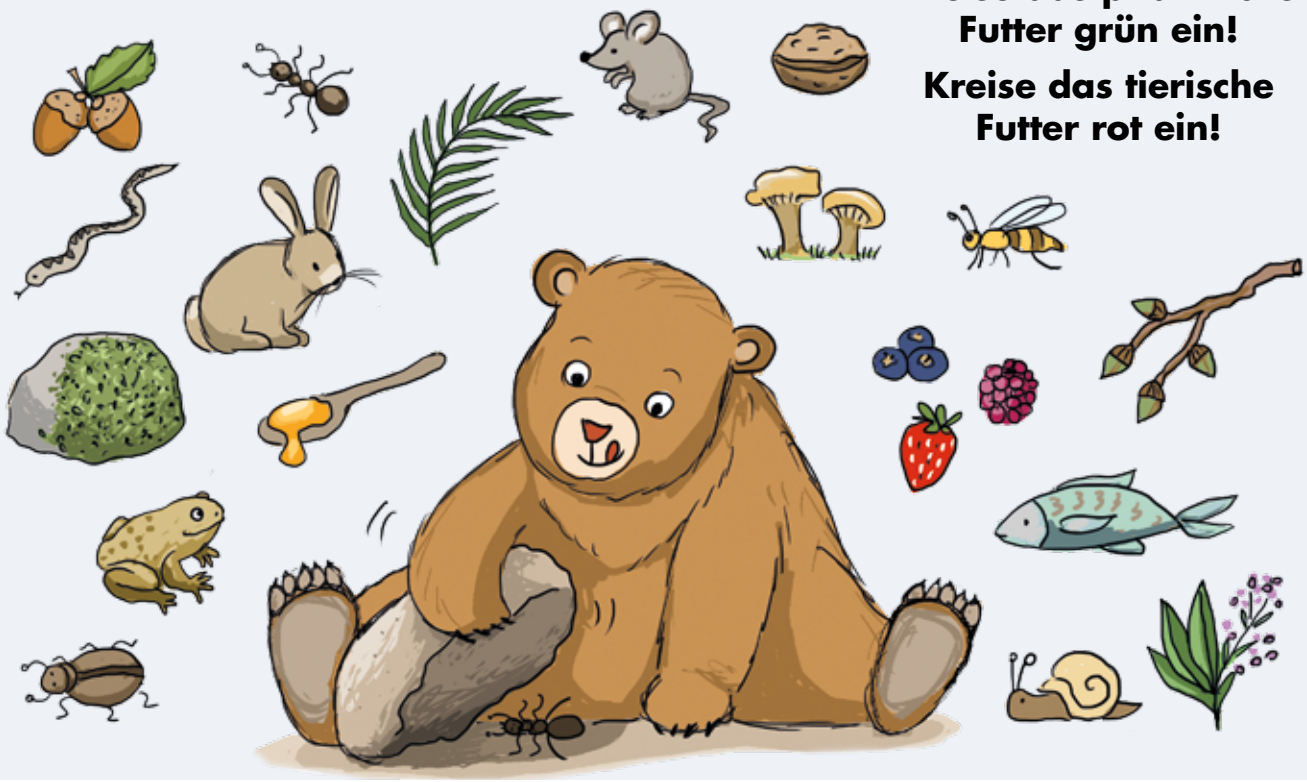
schlafen ☺ ☹

Was magst du gerne?

Was Braunbären fressen

Kreise das pflanzliche Futter grün ein!

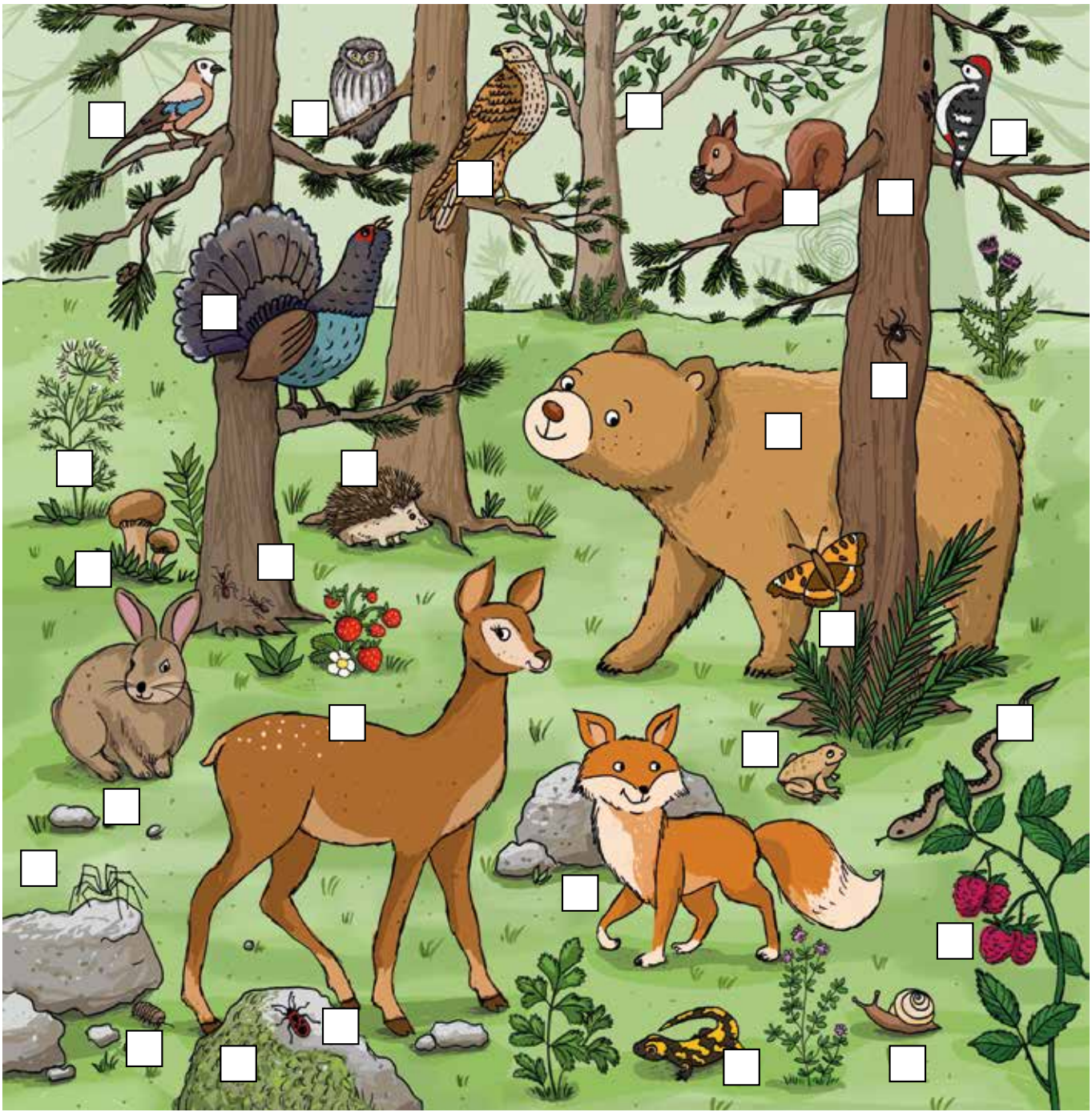
Kreise das tierische Futter rot ein!



Tiere, Pflanzen und Pilze des Waldes

Wie viele Tiere findest du? **Trage ein!**

1 Bär 2 Eichhörnchen 3 Specht 4 Kräuter 5 Schnecke 6 Pilz
7 Reh 8 Ameise 9 Fuchs 10 Beeren 11 Hase 12 Frosch 13 Moos
14 Nadelbaum 15 Schlange 16 Igel 17 Auerhahn 18 Kreuzspinne
19 Feuerwanze 20 Mäusebussard 21 Feuersalamander 22 Laubbaum
23 Schmetterling 24 Weberknecht 25 Sperlingskauz 26 Eichelhäher 27 Assel



Bärenspuren

Die Spuren eines Braunbären sind im Winter am besten im Schnee sichtbar. Sie bestehen aus den Spuren der beiden **Vorderfüße** und den Spuren der beiden **Hinterfüße.** Meist setzt der Bär den Hinterfuß ein gutes Stück vor die Spur des Vorderfußes. Die Länge eines Schrittes beträgt etwa 150 Zentimeter.

Doch auch im Sommer sind Bärenspuren zu erkennen. Um ihr Territorium zu markieren, hinterlassen Bären **Zeichen** an Bäumen, indem sie die Rinde an- und abkratzen.
Der Bär ist ein Süßmaul. Da kann es schon mal vorkommen, dass er sich beim Bienenstand am Honig vergreift.

Bären haben keine natürlichen Feinde, sie stehen an der Spitze der Lebensgemeinschaft im Wald (Ökosystem).

Spuren des Bären in Südtirol

Ortsnamen	Bärenfalle, Bärenloch
Gemeinden	Wappen der Gemeinden Tisens, Kuens und Vintl
Sagen	Der Grödner Bärenjäger, Wie Huisele einen Bären verblendet, Der Bärenjäger in Putzach, Starkwölfel
Märchen	Schneeweißchen und Rosenrot
Mythen	Bärengott Artio, Artaios, Arthus, Bärengöttinnen Artemis und Diana
Legenden	Die Legende des hl. Korbinian und der Korbiniansbär Die Legende des hl. Romedius, des Heiligen mit dem Bären
Sternbilder	Großer und Kleiner Bär, Bärenhüter mit Stern Arcturus
Pflanzen	Bärlauch, Bärenklau

Tierspuren

Erkennst du die Spuren der Tiere? Verbinde!



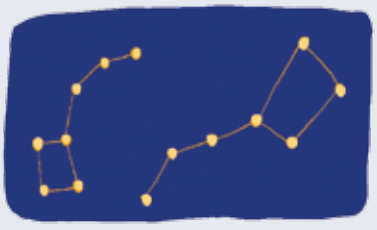


Andere Spuren des Bären

Verbinde die Bilder mit den Wörtern!











Wappen

Sternbilder

Märchen

Ortsnamen

Kräuter

Fällt dir noch ein Beispiel ein?

Bäriges Leben

Im Winter ziehen sich Braunbären in ihre Höhle zurück, polstern sie mit Moos und Zweigen aus, damit es drinnen warm bleibt, und treten in die **Winterruhe.** Sie schlafen dabei nicht wirklich, sondern verringern Kreislauf, Atmung und Herzschlag und senken ihre Körpertemperatur und sparen so im Winter wertvolle Energie ein. Damit sind Bären für uns Menschen ein Vorbild für **Energieeinsparung** im Winter!

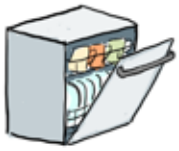
Energiesparen im Winter

- **Lichtschalter** aus, wenn wir aus dem Raum gehen
- **Fernseher** oder Radio ausschalten statt auf Stand-by-Modus lassen
- **Elektrogeräte** mit Verteilerstecker verbinden und nach dem Gebrauch ausschalten
- aufladbare **Akkus** verwenden
- **Ladegeräte** nach dem Benutzen ausstecken
- **Wäsche** nur bei 40 Grad waschen und an der Luft trocknen lassen
- **Wasserkocher** verwenden
- **Deckel** beim Kochen auf den Topf geben
- **Geschirrspüler** voll einräumen und das Energiespar-Programm wählen
- **sparsam** heizen, vor allem das Schlafzimmer sollte kühl gehalten werden!

Fällt euch noch was ein, wie wir Energie sparen können?

Wie können wir Energie sparen?

Richtig oder falsch? Kreuze an!

	richtig	falsch
Ich gehe aus dem Raum und lasse das  an.	☐	☐
Gewaschene  lasse ich an der Luft trocknen.	☐	☐
Beim Kochen gebe ich einen Deckel auf den  .	☐	☐
Den  schalte ich ein, auch wenn nur ein Teller drinnen ist.	☐	☐
Sparsam heizen, das  kann auch kühl sein.	☐	☐

Fällt dir noch ein Beispiel ein?

Bräuche im Jahreskreis

Februar

Egetmann-Umzug

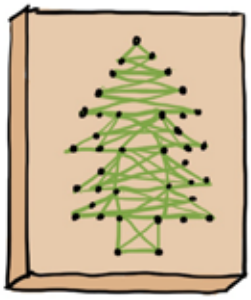
Der Egetmann-Umzug in Tramin ist einer der ältesten **Fasnachtsbräuche** in Südtirol. Er findet traditionell an ungeraden Jahren, immer am Faschingsdienstag statt. Die Hauptfiguren des Umzugs sind der Egetmann-Hansl in der Hochzeitskutsche und die Schnappviecher (Wudelen). Weitere Figuren sind der Wilde Mann, der Weiße Bär und der Grüne Bär. Der Weiße Bär steht für den Winter, der Grüne Bär für den Frühling. Diese drei Gestalten tragen als einzige eine Maske.



März

Vatertag

In Südtirol feiern wir an Josefi am **19. März** Vatertag. Der heilige Josef war der Ziehvater von Jesus und der Mann von Maria. Josef war Zimmerer und gilt als Schutzpatron der Ehemänner und der Zimmerleute. Ihm sind in Südtirol über 30 Kirchen und Kapellen geweiht. Umgangssprachlich wird er auch „Sepp" oder „Peppi" genannt, an seinem Gedenktag wird in Salurn und St. Leonhard in Passeier der Josefimarkt abgehalten.



April

Ostern

Ostern ist mit Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag und Ostermontag das höchste Fest im Kirchenjahr. Einst traf sich Jesus am **Gründonnerstag** mit seinen Jüngern zum Abendmahl, am **Karfreitag** trug Jesus das Kreuz, starb am Kreuz und wurde ins heilige Grab gelegt, am **Karsamstag** trauerten die Menschen an seinem Grab. Am **Ostersonntag** und **Ostermontag** wird das Fest seiner Auferstehung gefeiert.



Ostern wird traditionell am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn gefeiert. Eier sind seit jeher ein Zeichen für Geburt und Auferstehung, weshalb an Ostern Eier bunt bemalt und als Ostereier auf den Osterstrauß gehängt, verschenkt oder zu Mittag gegessen werden. Auch das Eierpecken ist ein beliebter Brauch.

Mai

Muttertag

Der Mai ist traditionell der Monat der Muttergottes mit zahlreichen Bräuchen zu Ehren Marias. Am **1. Mai** findet die Wallfahrt nach Maria Weißenstein statt. In den Kirchen Südtirols wird der Maialtar oder eine Marienstatue geschmückt und es werden Maiandachten besucht.

Der **Muttertag** hingegen ist ein junger Brauch. Am zweiten Sonntag im Mai ist Muttertag. Die Kinder bereiten für ihre Mütter Verse oder Gedichte vor, schenken ihnen Wiesenblumen oder selbst gebastelte Geschenke. Kinder danken damit ihren Müttern für ihre Liebe und Fürsorge.



Juni

Herz-Jesu-Sonntag

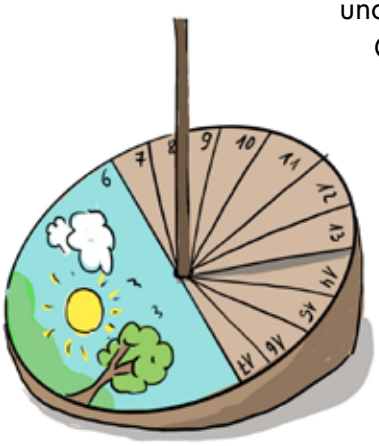
Am dritten Sonntag nach Pfingsten wird in Südtirol das **Herz-Jesu-Feuer** entzündet. Mit diesem Feuer feiern die Menschen ihre Verbundenheit mit dem Herzen Jesu. Als 1796 die französischen Truppen Napoleons in Tirol einmarschierten, vertrauten die Tiroler sich in der Herz-Jesu-Kirche in Bozen dem Beistand von Jesus an und versprachen, das Herz Jesu besonders in Ehren zu halten, wenn er sie vor der drohenden Gefahr beschützen würde. Die Tiroler hielten ihr Versprechen und führten Herz-Jesu als Landesfeiertag ein.



Juli

Magdalenentag

Die heilige **Maria Magdalena** war die Weggefährtin von Jesus. Ihr Gedenktag am 22. Juli gilt als Lostag. Lostage sind bestimmte Tage im Jahr, die Hinweise geben auf den Verlauf des Wetters in den darauffolgenden Tagen und Wochen. Die Tage vom 22. Juli bis 24. August bezeichnet man als „Hundstage", weil sie in der Regel die wärmsten Tage des Jahres sind. In Südtirol sind ungefähr 20 Kirchen der heiligen Magdalena geweiht und auch mehrere Ortschaften wie zum Beispiel St. Magdalena in Villnöss und in Gsies sind nach ihr benannt.



August

Mariä Himmelfahrt

An Mariä Himmelfahrt werden Kräuter gesammelt und als Kräuterbuschen in der Kirche geweiht. Traditionell sind es meistens **sieben oder neun** (immer eine ungerade Zahl) **Kräuter.** Zu den geweihten Kräutern gehören die Königskerze, der Beifuß, die Goldrute, die Schafgarbe, das Johanniskraut, der Rainfarn, der Salbei, der Rosmarin und das Labkraut. Die Anzahl und die Wahl der Kräuter sind von Ort zu Ort verschieden.



September

Almabtrieb

Im Herbst kehren die Tiere von der Alm zurück ins Tal. Das Vieh, das traditionell an **Georgi** (am 23. April) auf die Alm getrieben wird, wird rund um **Michaeli** (29. September) von der Alm wieder ins Tal getrieben und dafür meist festlich geschmückt. Auch die Schafe kommen an Michaeli von der Weide zurück in den Stall und werden dort ein zweites Mal geschoren.



Oktober

Erntedank

Im Herbst danken die Bauersleute beim Erntedankfest für die reiche Ernte. Obst, Gemüse, Getreide und Brot werden gesegnet und ein **Erntekorb,** Erntekranz oder eine Erntekrone zusammengestellt.



November

Martinsumzug

Am **11. November,** dem Tag des heiligen Martin, wird der Martinsumzug abgehalten. Der heilige Martin ist einer der ältesten Heiligen und gilt als Schutzpatron der Bettler, Gastwirte und Hirten. Sein Leichnam wurde einst in einer Lichterprozession mit Laternen auf seinem letzten Weg begleitet.



Dezember

Advent

Der Adventskranz aus immergrünen Zweigen wie Fichten- oder Tannenzweigen hat die Form eines Kreises mit vier Kerzen. Jeden **Adventsonntag** wird eine weitere Kerze angezündet. Der Begriff „Advent" bedeutet „Ankunft" und meint, dass man hoffnungsvoll die Ankunft des Herrn Jesus Christus um Weihnachten erwartet.



Jänner

Heilige Drei Könige

Am **Dreikönigstag** folgten zu Jesu Christi Geburt die drei Weisen aus dem Morgenland dem Stern und fanden das Jesuskind in der Krippe in Betlehem. Die drei Buchstaben C+M+B werden traditionell als Zeichen des Segens am 5. Jänner auf die Tür geschrieben. Sie stehen für die drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar und für den Segensspruch „Christus Mansionem Benedicat" (Christus segne das Haus).

Räuchern

Im Volksglauben sind die **Rauchnächte** die 12 Nächte zwischen der Christnacht und der Dreikönigsnacht. Die drei wichtigsten Rauchnächte sind die Christnacht vom 24. auf den 25. Dezember, die Silvesternacht vom 31. Dezember auf den 1. Jänner und die Dreikönigsnacht vom 5. auf den 6. Jänner. In diesen Nächten sind die Gesetze der Natur außer Kraft gesetzt und es geschehen magische Dinge, etwa dass Tiere in der Christnacht sprechen können oder dass die Wilde Jagd, eine Gruppe von Geistern, durch die Lüfte saust. In Südtirol wird am Abend vor diesen heiligen Nächten geräuchert, um die „bösen Geister" auszutreiben.



Bärenmaske für den Egetmann-Umzug

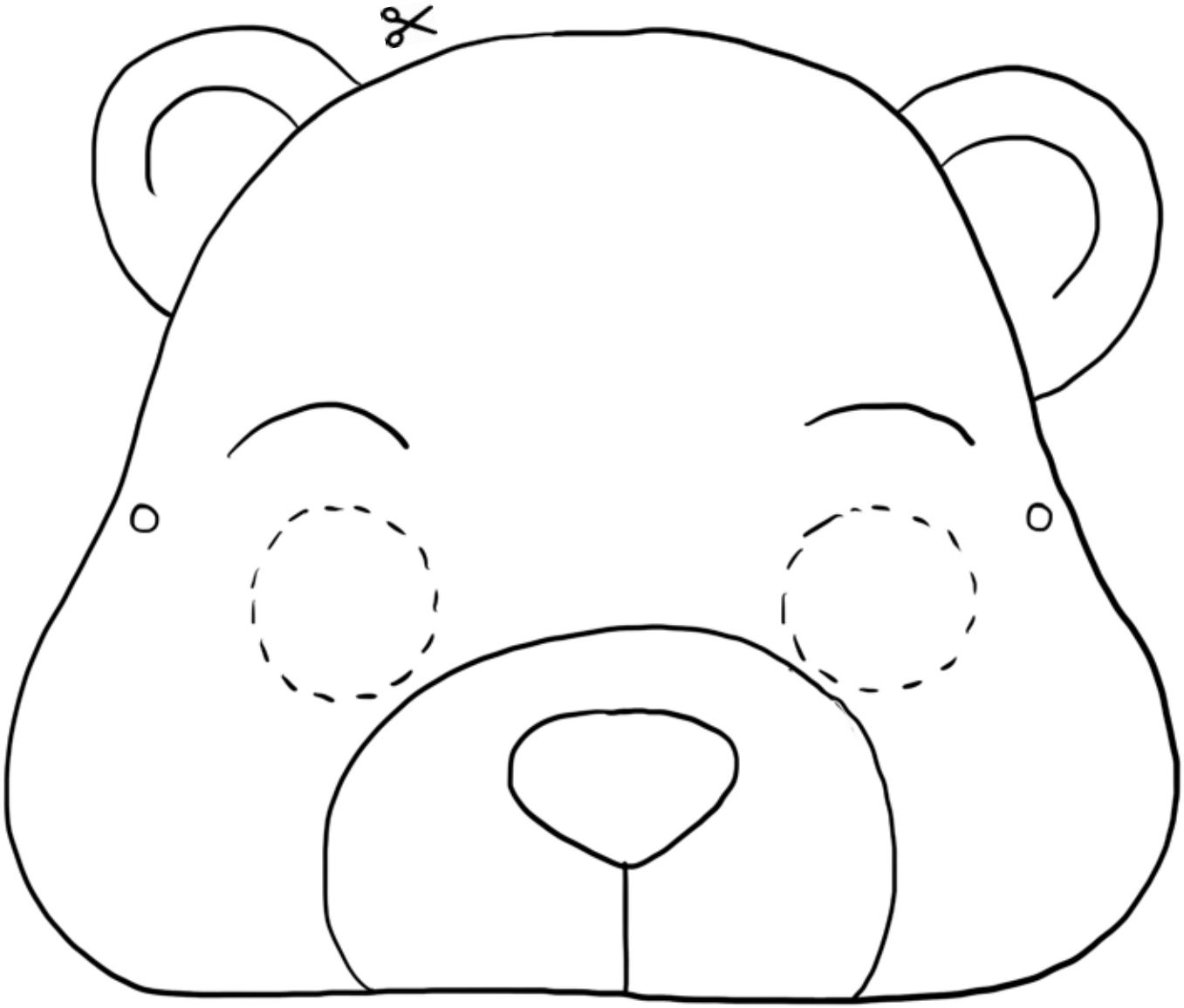
Februar

Material: Karton/Papier, Schere

So wird's gemacht:
Vorlage kopieren, anmalen, ausschneiden, ein Band befestigen.



Nimm die eigene Vorlage von Seite 51 zum Ausschneiden!



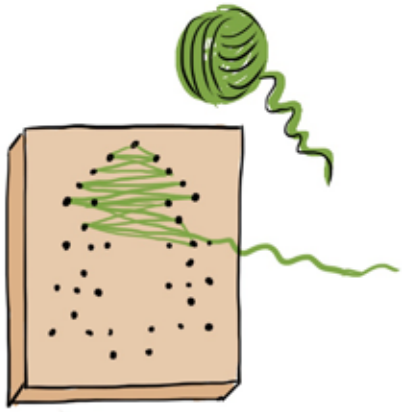
März

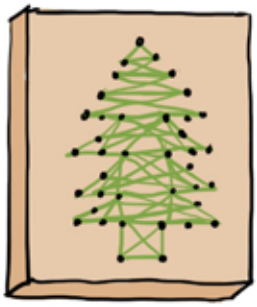
Nagelbild für den Vatertag

Material: quadratische Holzplatte (1,5–2 cm dick), Nägel, Hammer, Schablone, Wollfaden, Wäscheklammer

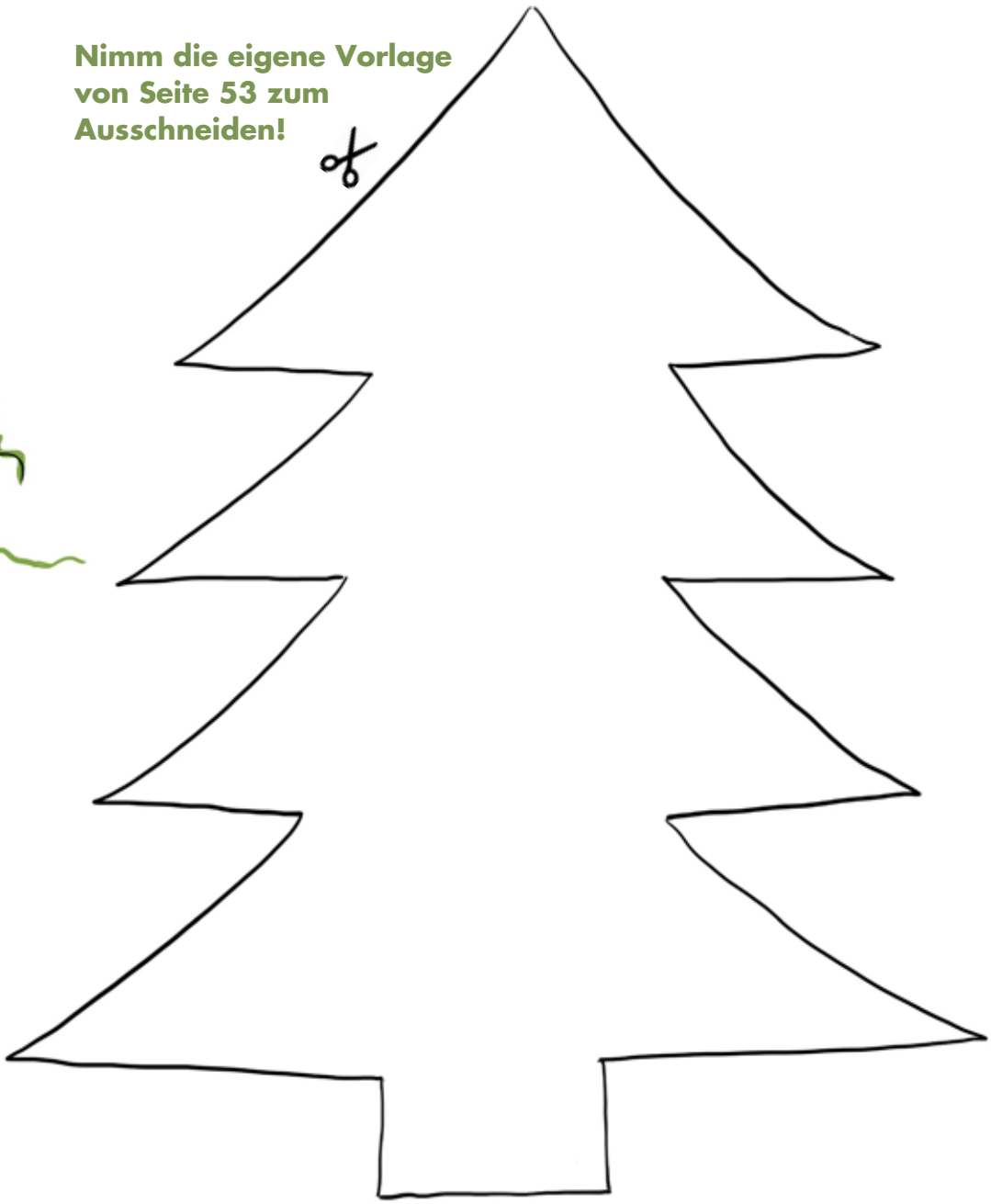
So wird's gemacht: Die Schablone auf die Holzplatte kleben. Die Nägel am Rand der Schablone gleichmäßig einschlagen. Dann die Schablone entfernen. Den Wollfaden am ersten Nagel fixieren und dann von Nagel zu Nagel weiter spannen, bis das Bild fertig ist.







Nimm die eigene Vorlage von Seite 53 zum Ausschneiden!



Ostereier für Ostern

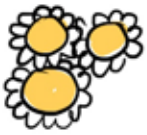
Material: hart gekochte Eier, ein alter Topf, Löffel, 3 Tassen mit frischen Rohnen, Brennnesseln oder Kamillenblüten und etwas Zitrone

So wird's gemacht: Rohnen, Brennnesseln oder Kamillenblüten in 1 lt. Wasser in einem alten Topf aufkochen und die Eier darin ¼ Stunde ziehen lassen. Mit dem Saft der Zitronen Muster in die farbigen Eier malen.

ROT
Rohnen



GRÜN
Brennnesseln



GELB
Kamillenblüten









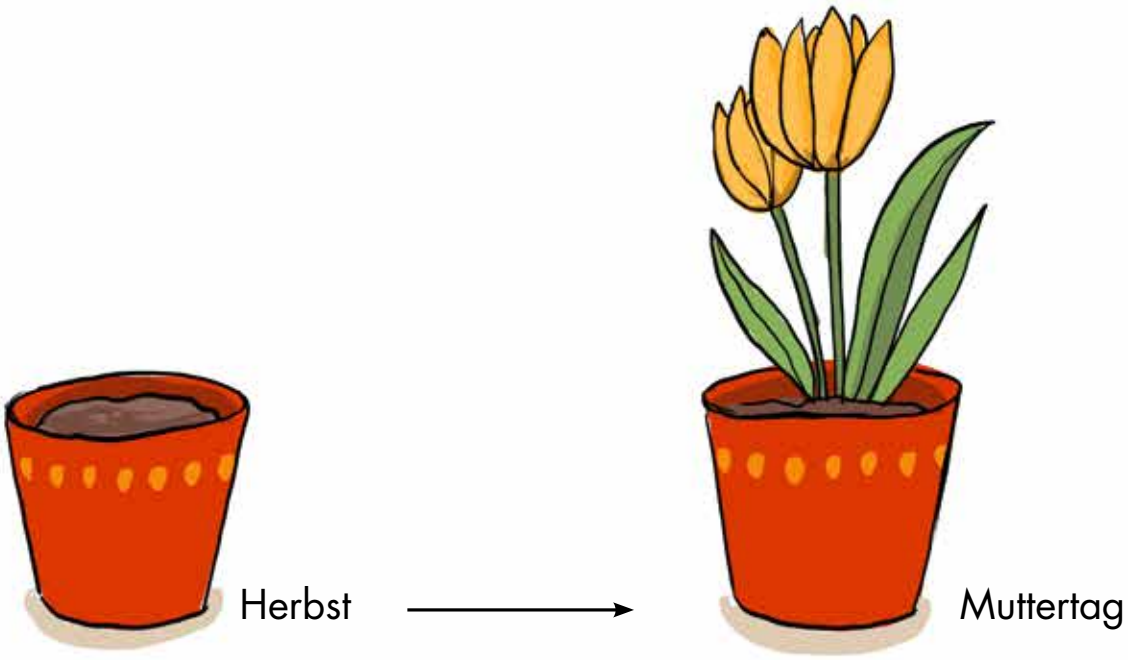
Blumen für den Muttertag

Mai

Material: Zwiebel einer Tulpe, Blumentopf mit Erde

So wird's gemacht: Blumentopf mit Erde füllen. Blumenzwiebel in die Erde stecken. Den Topf an einen halbschattigen Platz stellen und die Erde feucht halten. Im Herbst gepflanzt, blühen die Tulpen rechtzeitig zum Muttertag im Mai.





Herz-Jesu-Feuer

Material: Kartons, trockene Holzstückchen oder Späne, Dose, Zündhölzer

So wird's gemacht: Ins Freie gehen. Karton in die Dose legen, darüber quer die Holzstückchen oder Späne anordnen. Sobald alle Kinder ihre Dose vorbereitet haben, die Dosen in Herzform anordnen und nacheinander die unterste Schicht mit einem Zündholz anzünden.

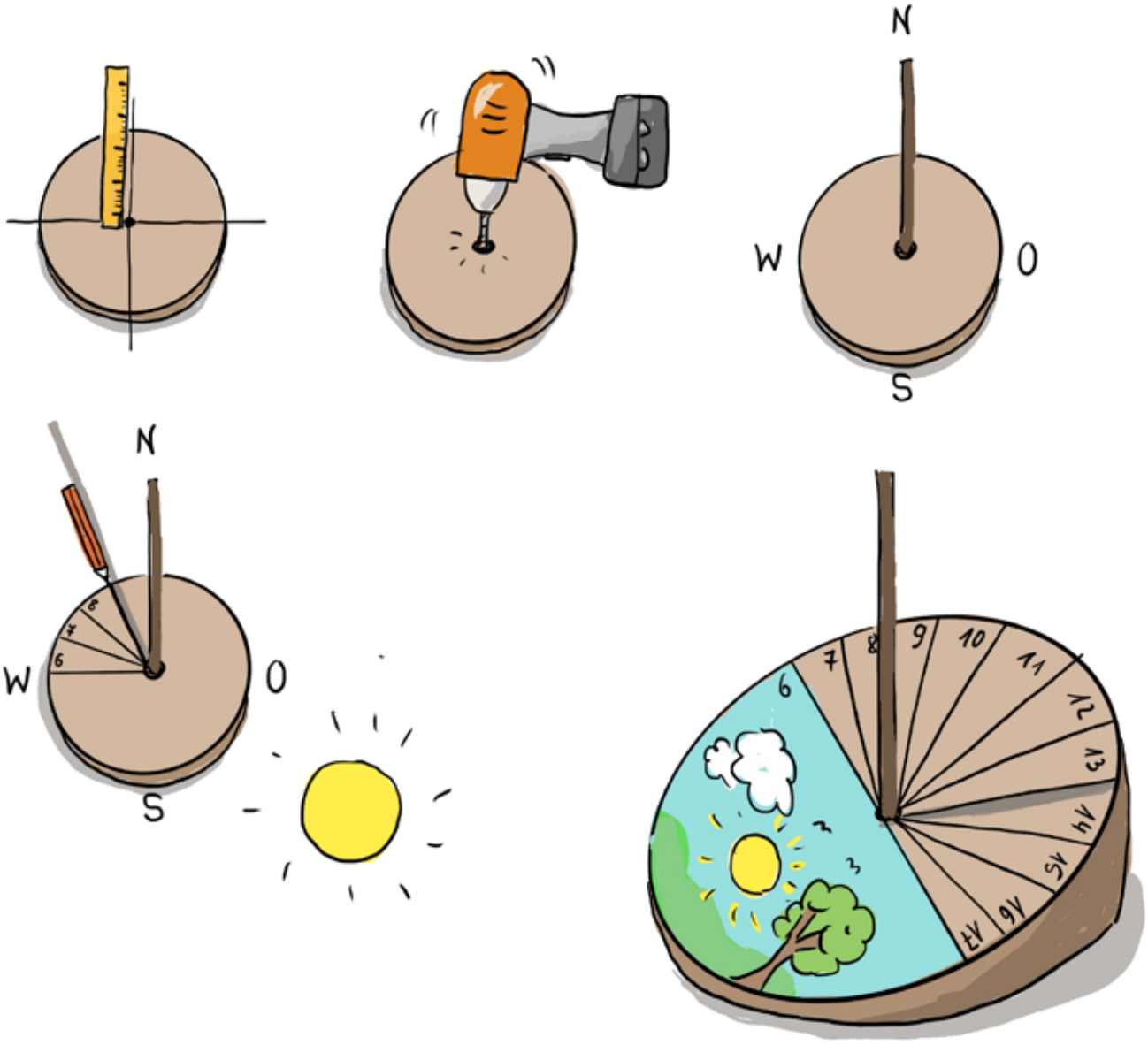


Sonnenuhr für den Magdalenentag

Juli

Material: 30–40 cm große Scheibe eines Baumstammes (unten gerade und oben schräg), 30–40 cm langer Holz- oder Metallstab, wasserfester Stift, Schleifpapier, Holzbohrer, Kompass, Lineal, Winkelmesser, Bleistift, Pinsel

So wird's gemacht: Scheibe mit der schrägen Seite nach oben hinlegen. Von oben nach unten mit Lineal und Bleistift die Mittelachse einzeichnen. Mit dem Bohrer in der Mitte ein Loch bohren. Den Stab in das Loch einsetzen und die Scheibe an einem sonnigen Ort mit Hilfe des Kompasses in der Nord-Süd-Achse positionieren. Zu jeder vollen Stunde die entsprechende Linie mit Lineal und Bleistift ziehen und die entsprechende Zahl mit einem wasserfesten Stift dazuschreiben. Male die Sonnenuhr bunt an.



Blumen- und Kräuterstrauß für Mariä Himmelfahrt

Material: neun unterschiedliche Kräuter oder Blumen, Band

So wird's gemacht: Kräuter und Blumen im Garten oder auf der Wiese sammeln und zu einem Strauß binden. Den Strauß nach Mariä Himmelfahrt mit den Blumenköpfen nach unten trocknen lassen und die getrockneten Kräuter für Tee oder als Gewürz zum Kochen verwenden.







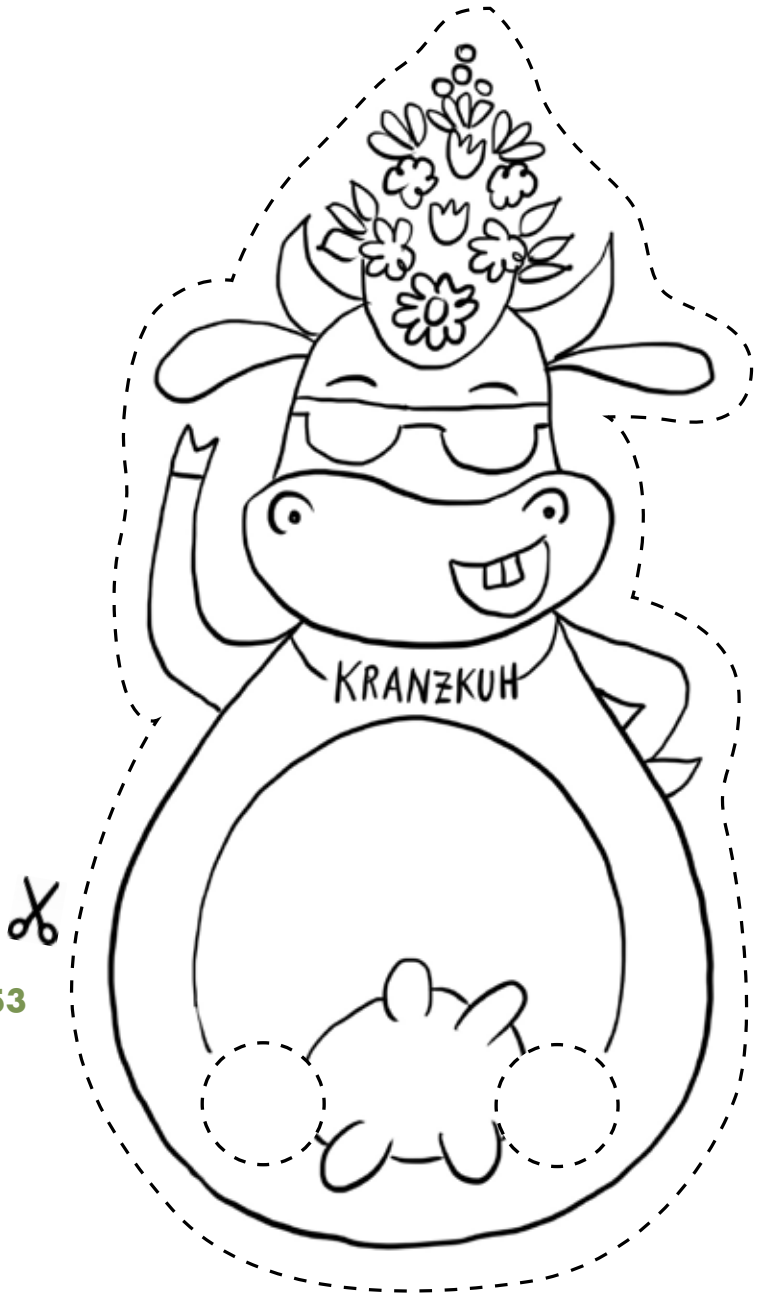
Fingerpuppe für den Almabtrieb

September

Material: Vorlage der Kuh, Schere

So wird's gemacht: Die Kuh bunt anmalen. Die Kuh ausschneiden, auch die beiden runden Felder, dort Zeige- und Mittelfinger durchstecken und schon hat die Kuh Beine. Zusammen mit anderen Almabtrieb spielen!





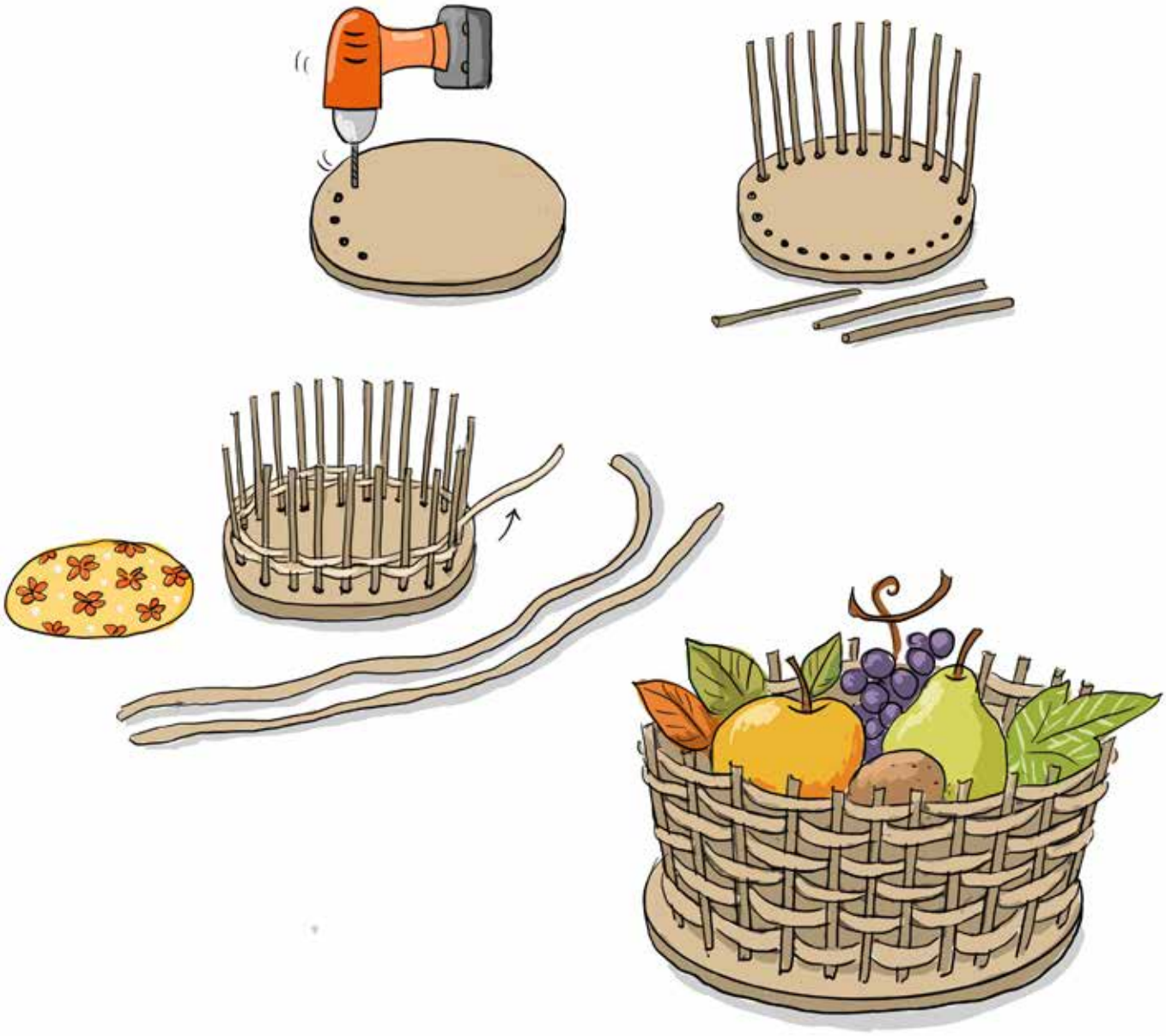
Nimm die eigene Vorlage von Seite 53 zum Ausschneiden!

Korb für Erntedank

Material: Holzscheibe, Holzbohrer, Weidenzweige, Leim, Stoff, Gartengemüse, Waldfrüchte, Obst oder Nüsse

Oktober

So wird's gemacht: Holzscheibe als Boden nehmen.
Mit dem Holzbohrer Löcher in gleichmäßigen Abständen am Rand der Scheibe bohren. Dickere Weidenzweige in die Löcher stecken. Die dünneren Weidenzweigen abwechselnd außen und innen um die Stöckchen winden. Nach unten drücken, damit keine Löcher entstehen. Sobald die gewünschte Korbhöhe erreicht ist, die Zweige abschneiden. Den Korb mit einem Stoff auslegen und mit dem von zu Hause mitgebrachten Gartengemüse, Waldfrüchten, Obst oder Nüssen füllen.



Laterne für den Martinsumzug

November

Material: Einweckgläser, Tapetenkleister, Papier in verschiedenen Farben, Schere, Band, Laternenstab, Teelicht

So wird's gemacht: Eine Schicht Tapetenkleister auf das Glas streichen, Papier in kleinen Stücken darüberkleben. Mehrere Schichten Kleister und Papier aufbringen, damit die Laterne bunt wird. Sobald alle Schichten trocken sind, am oberen Rand ein Band festmachen und am Laternenstab befestigen. Zuletzt das Teelicht in die Laterne legen und ankleben.



Adventskranz für die Weihnachtszeit

Material: Strohring, Tannenzweige, grüner Faden, Kerzen und Kerzenhalter, Naturmaterial wie Tannenzapfen, Zimtstangen oder Beeren, Klammern

So wird's gemacht: Die Tannenzweige zuschneiden, um den Strohring winden und mit einem Faden rundherum festmachen. Zuletzt die Kerzen in gleichmäßigen Abständen auf den Ring stecken und die Naturmaterialien mit den Klammern an den Zweigen festmachen.





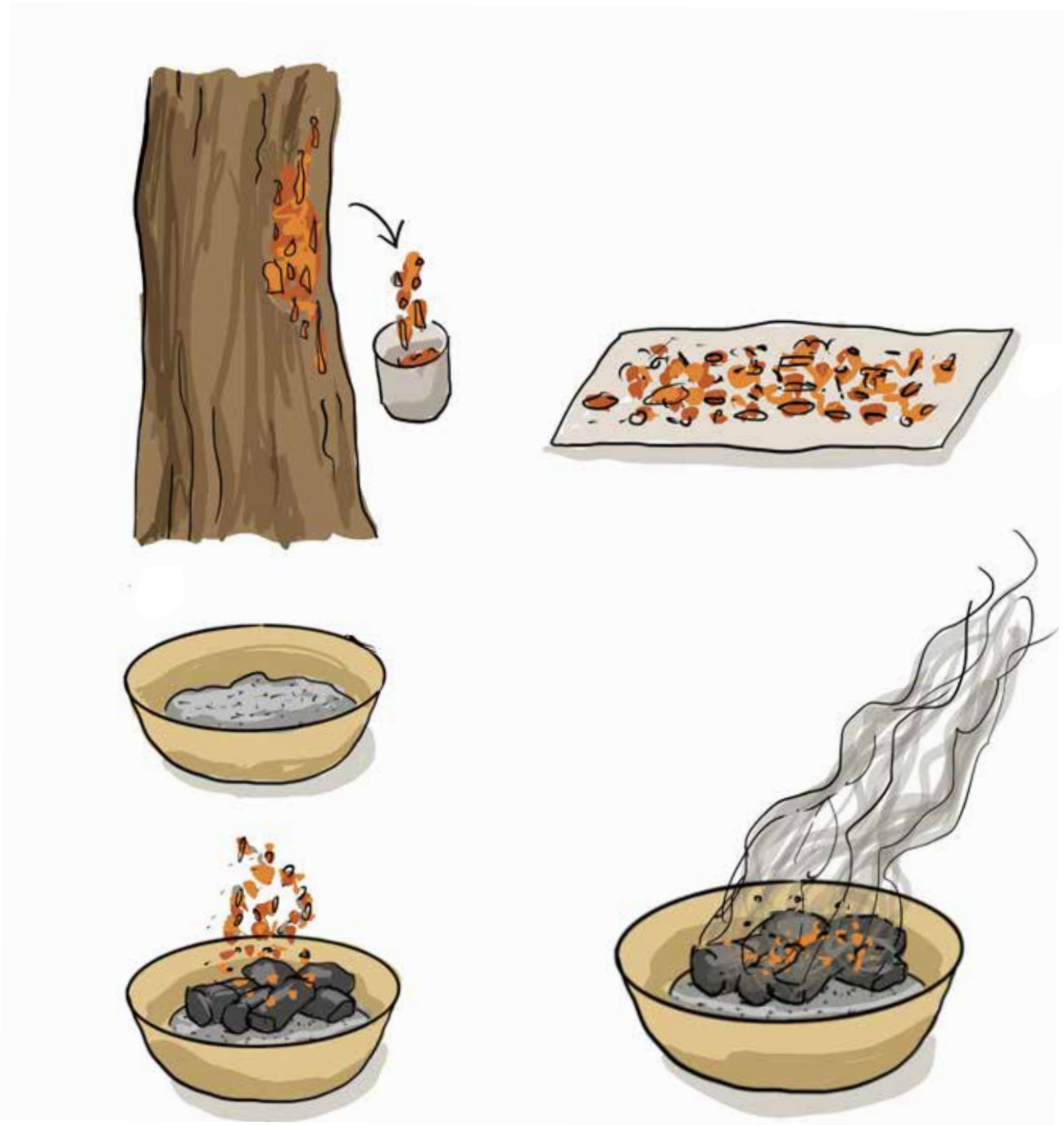


Jänner

Harze zum Räuchern

Materialien: Harze, Kohle, Schale mit Sand.

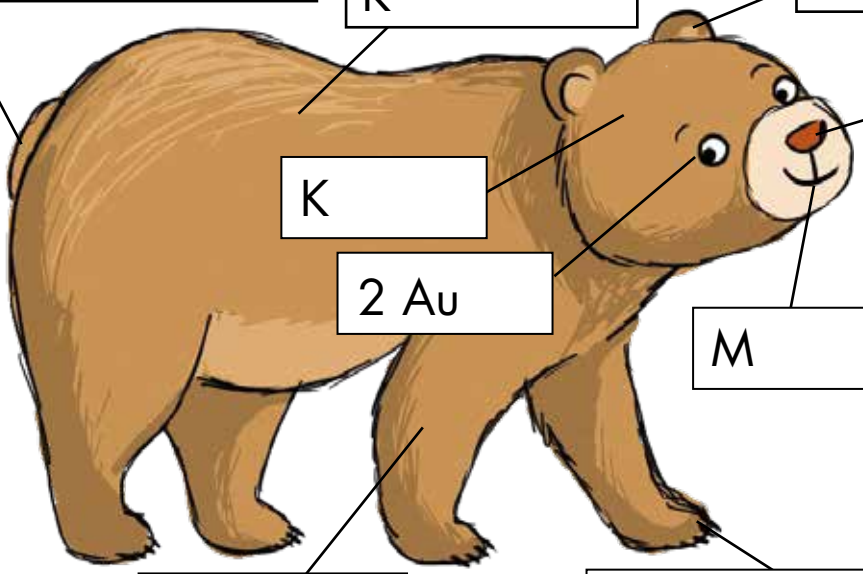
So wird's gemacht: Im Wald Harze der Bäume (Fichte oder Kiefer) sammeln. Nur das trockene Harz vom Baum nehmen und in einem Glas mitnehmen. Das Harz an der Luft ein halbes Jahr trocknen lassen. Eine Kohle entzünden und das Harz auf die heiße Kohle legen. Gemeinsam den Raum ausräuchern und mit guten Gedanken segnen.



Steckbrief

Trage ein!





St

st

K

2 O

Sch

K

2 Au

M

4 B

5 Kr

stämmiger Körper
Kopf
Schnauze
Maul
2 Ohren
2 Augen
4 Beine
5 Krallen
Stummelschwanz

Der Bär lebt

Der Bär kann so schnell laufen wie ein



Der Bär gehört zur Familie der

Ein Bär bekommt zwei



Der Bär lebt im





Der Bär ist größer als eine

Der Bär ist in der unterwegs

Der Bär kann ganz laut

Er kann auf 2 Beinen

stehen alleine Nacht Raubtiere
Junge Wald Tür brüllen Auto

Nimm die eigene Vorlage von Seite 51 zum Ausschneiden!

Wo der Braunbär lebt



Finde den richtigen Weg zur Bärenhöhle!



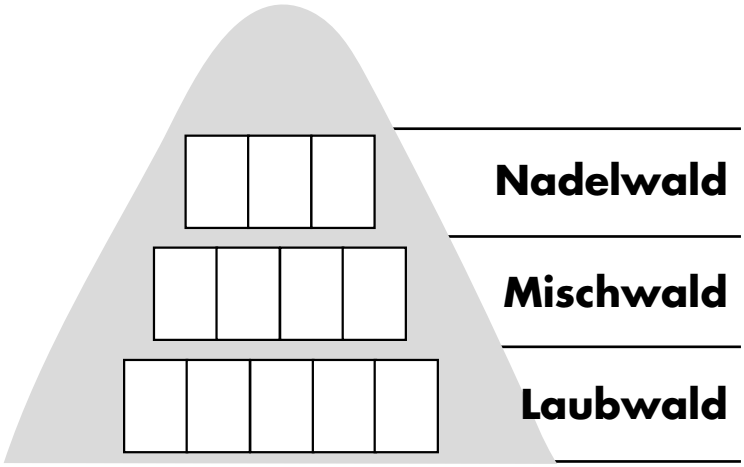


Die Waldarten

Zeichne die passenden Bäume in die Felder!

Nadelbaum

Laubbaum



Die Baumarten

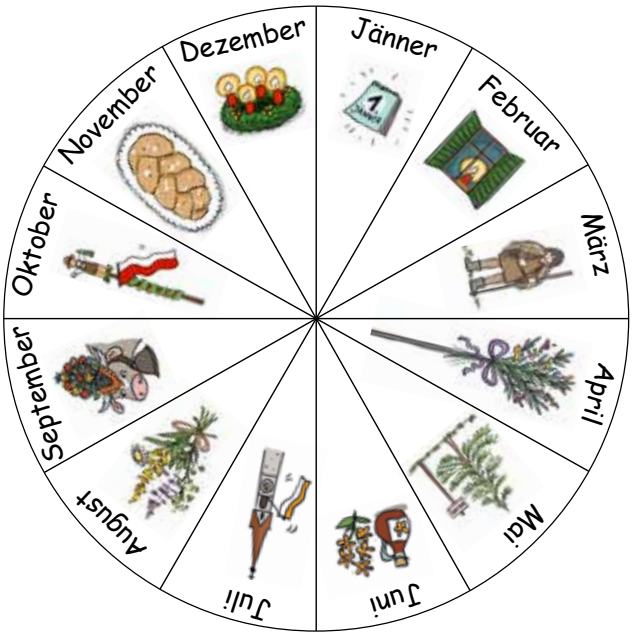
Findest du die 10 Baumarten im Buchstabengitter?

A	T	K	F	P	T	A	N	N	E
V	K	K	I	E	F	E	R	G	K
L	Ä	R	C	H	E	B	S	J	A
I	L	B	U	C	H	E	C	D	S
N	I	I	T	L	I	N	D	E	T
F	I	C	H	T	E	H	E	E	A
X	N	K	A	S	T	A	N	I	E
Ö	E	I	C	H	E	T	G	N	I
T	D	E	Z	I	R	B	E	Z	E
U	E	S	C	H	E	B	P	Ä	O

TANNE
KIEFER
LÄRCHE
BUCHE
LINDE
FICHTE
KASTANIE
EICHE
ZIRBE
ESCHE

Südtiroler Bräuche im Jahreskreis

Schneide die Monate aus und klebe sie richtig zusammen!



Februar

November

Dezember

September

Mai

August

Oktober

April

März

Juni

Jänner

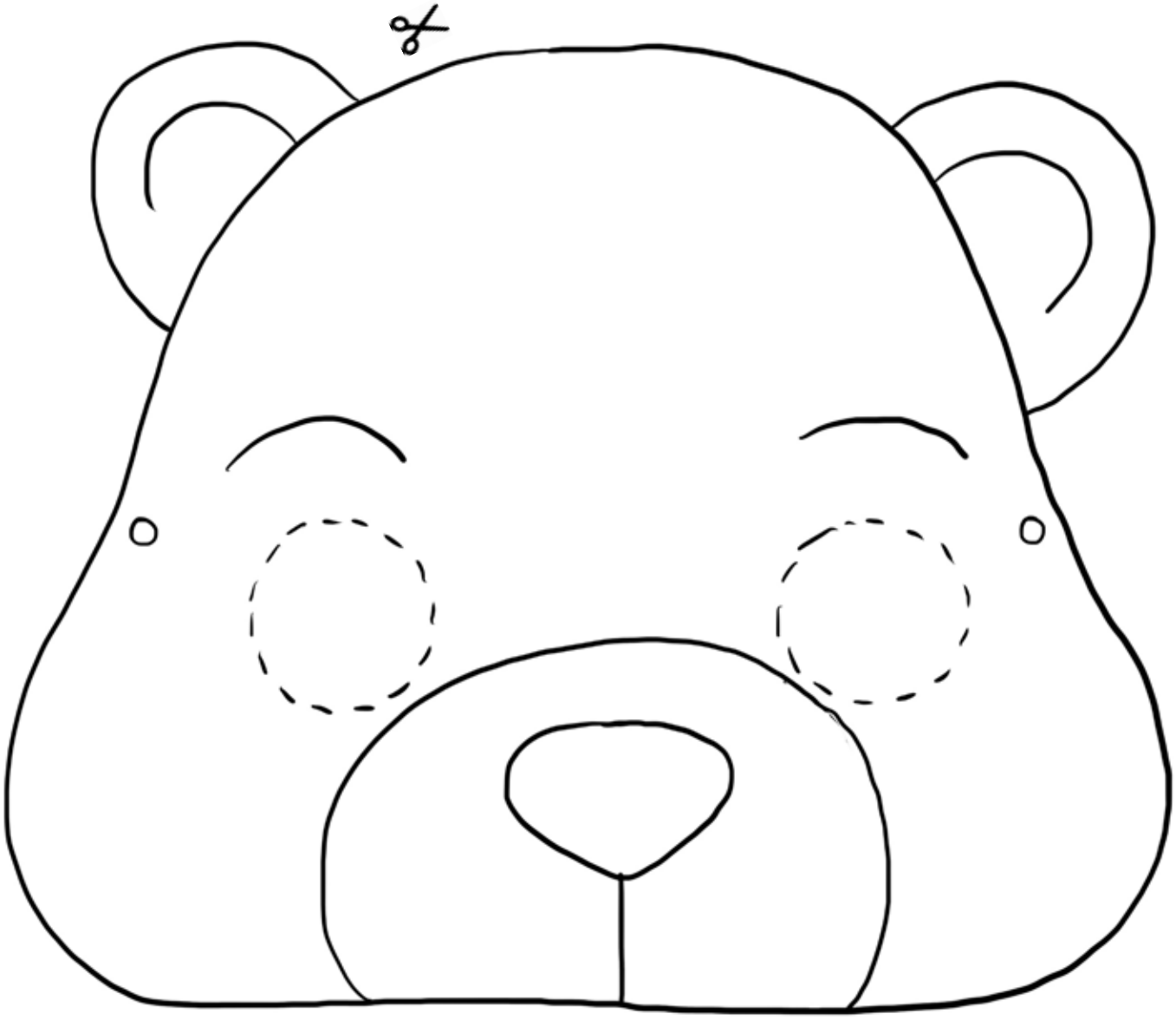
Juli

Steckbrief

Schneide die Wörter aus und klebe sie richtig ein!

stehen	alleine	Nacht	Raubtiere	
Junge	Wald	Tür	brüllen	Auto

Bärenmaske

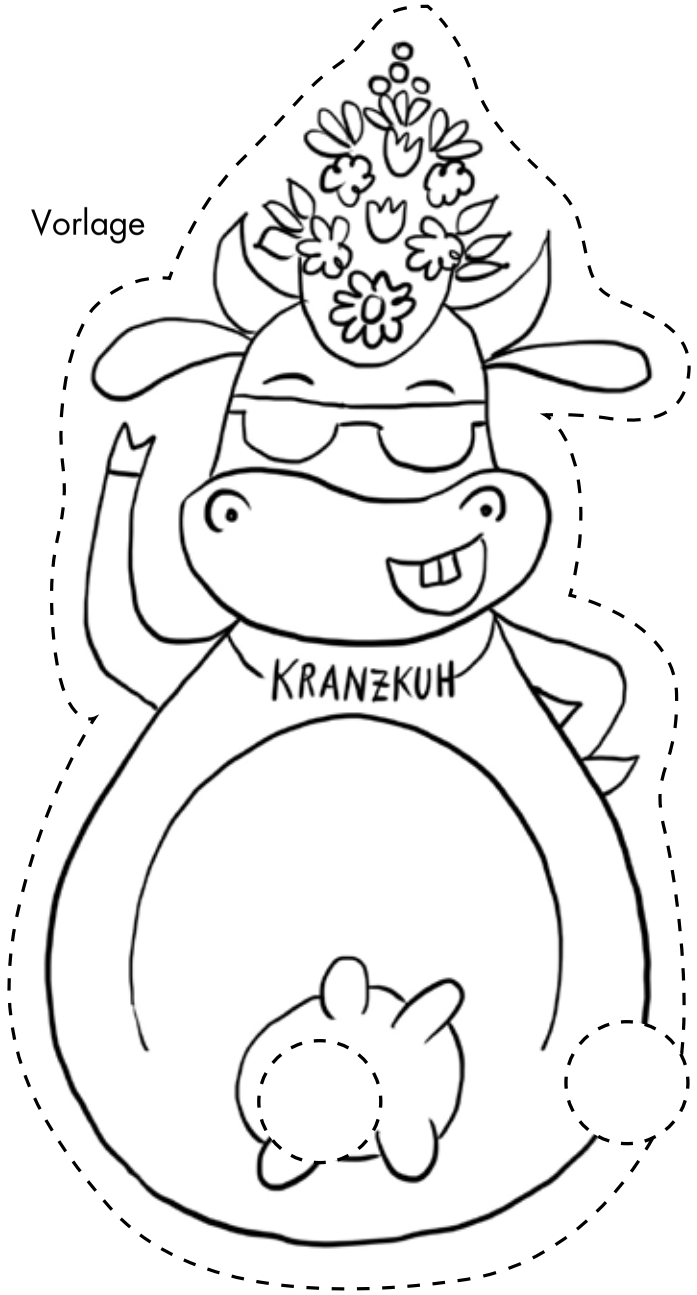


Vatertag Nagelbild

Vorlage

Almabtrieb Fingerpuppe

Vorlage



Quellen und Literaturhinweise

Bären: Braunbär – Wildtiere – Natur: www.planet-wissen.de/natur/wildtiere/baeren/pwiebraunbaeren100.amp
Steckbrief: Braunbär: www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/steckbrief-braunbaer-100.html
Wälder Südtirols: www.provinz.bz.it/land-forstwirtschaft/wald-holz-almen/wald-in-suedtirol/suedtirols-wald-flaechen.asp
Land- und Forstwirtschaft Südtirols: www.provinz.bz.it/land-forstwirtschaft/forstdienst-foerster/waelder-nachhaltigkeit-und-umweltschutz.asp
Aktuelles zum Vorkommen von Bär und Wolf: www.provinz.bz.it/land-forstwirtschaft/fauna-jagd-fischerei/fauna/braunbaer-in-suedtirol.asp
Bären in Südtirol: www.biodiversität.bz.it/2017/02/24/baeren-in-suedtirol
Bären im Trentino: https://grandicarnivori.provincia.tn.it/L-orso
Bräuche: Tappeiner Jutta, Griessmair Hans: Lebendige Bräuche in Südtirol. Athesia Verlag, Bozen 2018.
Egetmann: www.egetmann.com
Gschleier Kathrin: Der wilde Mann von Ulten. Verlag Narrativ, Brixen 2012.
Haid Hans: Wege der Schafe. Die jahrtausendealte Hirtenkultur. Tyrolia, Innsbruck 2008.
Klein Diethard H. (Hg): Das große Hausbuch der Heiligen. Pattloch, Aschaffenburg 1984.
Kutter Erni: Der Kult der drei Jungfrauen. Kösel Verlag, München 1997.
Seghezzi Ursula: Macht – Geschichte – Sinn. Was uns mitteleuropäische Mythen, Sagen und Bräuche über unsere Zukunft erzählen. Uma Institut, Luzern 2011
Peter Neysters und Karl Heinz Schmitt: Durch das Jahr. Durch das Leben. Das christliche Hausbuch für die ganze Familie. Kösel Verlag, München 2012.
Ökumenisches Heiligenlexikon: www.heiligenlexikon.de

Weiterführende Literatur zum Thema Bräuche

Feste und Bräuche in Tirol: www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie/datenbanken/feste-und-braeuche
Bräuche im Salzburger Land: www.brauch.at
Becker-Huberti Manfred: Lexikon der Bräuche und Feste. 3000 Stichwörter mit Infos, Tipps und Hintergründen. Freiburg, Basel, Wien 2000.
Bräuche im Salzburger Land. CD 1, Im Winter und zur Weihnachtszeit (Salzburger Beiträge zur Volkskultur 13). CD 2, Vom Frühling bis zum Herbst (Salzburger Beiträge zur Volkskultur 14). CD 3, In Familie und Gesellschaft (Salzburger Beiträge zur Volkskultur 15). Salzburg 2002, 2003, 2004.
Grießmair Hans, Gruber Karl: Südtiroler Bauernhimmel. Bäuerliche Glaubenswelt in Südtirols Landschaft, Leben und Kunst. Bozen 1997.
Haid Gerlinde und Hans (Hg.): Alpenbräuche. Riten und Traditionen in den Alpen. Innsbruck 1994.
Haider Friedrich: Tiroler Brauch im Jahreslauf, 2. Auflage. Innsbruck, Wien, Bozen 1985.
Holtei Christa, Michalski Tilman: Das große Familienbuch der Feste und Bräuche. Düsseldorf 2005.
von Hörmann Ludwig: Tiroler Volksleben. Ein Beitrag zur deutschen Volks- und Sittenkunde. Faksimiledruck der 1909 erschienenen Ausgabe, mit einem biographischen Vorwort von Siegfried de Rachewiltz: hg. vom Landesverband für Heimatpflege in Südtirol, Bozen 1996.
Lenzer Bernd, Müller Martin: Lebendiges Brauchtum in Osttirol und im Südtiroler Pustertal (Heimat Osttirol, Band 1). Innsbruck, Bozen 2005.
Schauber Vera, Schindler Hanns Michael: Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf. München 200.
Wolf Helga Maria: Das Brauchbuch. Alte Bräuche, neue Bräuche, Antibräuche. Wien 1992.
Wolf Helga Maria: Österreichische Feste & Bräuche im Jahreskreis. St. Pölten, Wien, Linz 2003.
Wolf Helga Maria: Verschwundene Bräuche. Wien 2015.
Zelger Peter: Bräuche prägen das Jahr. Brixen 2008.

Dankesworte

Wir bedanken uns herzlich bei Johannes Ortner, Ethnologe und Flurnamenforscher, sowie Mirko Maccani, Wildfauna-Experte und Autor, für ihre Anregungen und Ergänzungen und bei Petra Folie, Karin Mair, Marion Prackwieser, Anita Stauder und Gertrud Fischnaller für die pädagogische Beratung. Danke auch an den Katholischen Südtiroler Lehrerbund mit Sonia Klotz Spornberger (ehem. Vorsitzende) und Daniela Wendlandt (päd. Mitarbeiterin) für die gute Zusammenarbeit.

Meine Heimatmappe

Um Kinder bereits in der Grundschule für Kultur- und Naturlandschaft, Volkskunde und Umweltschutz zu begeistern, hat der Heimatpflegeverband das Projekt **Meine Heimatmappe** initiiert. Anhand der Heimatmappe lernen Grundschulkinder spielerisch und gestaltend Südtirol kennen.

1. Klasse **Bräuche im Jahreskreis**
Von Lichtmess bis Dreikönig

2. Klasse **Wertvolles Handwerk**
Vom Schaf zur Tracht

3. Klasse **Vielfältige Lebensräume**
Von Tier-, Pflanzen- und Mundarten

4. Klasse **Natur- und Kulturlandschaft**
Von nachhaltiger Bauweise

5. Klasse **Klima und Umwelt**
Von erneuerbaren Energien und regionalen Kreisläufen

Heimatpflegeverband SÜDTIROL
Verein zur Förderung des Gemeinwesens